

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., POCHOVA 62. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



14. Jahrgang

Samstag, 20. Oktober 1934

Nr. 246

Auch Laval plant Romreise

Paris. „Petit Parisien“ meldet, daß sich Außenminister Laval nach der außerordentlichen Tagung des Völkerbundesrates, welcher am 13. November zusammentritt und vor allem dem Saarproblem gewidmet sein wird, nach Rom begeben und damit die Politik seines Vorgängers Barthou, dessen Reise nach Rom für den 3. November festgesetzt war, fortsetzen wird.

Rom. Die italienische Abendpresse nimmt mit großer Befriedigung von dem Entschluß des französischen Außenministers Laval Kenntnis, an Stelle seines verstorbenen Vorgängers Barthou und die italienische Regierung zu besuchen.

Frankreich verlangt Auslieferung

Paris. Die französischen Behörden haben an Italien das Ersuchen gestellt, die in Turin verhafteten kroatischen Terroristenführer Pavelić und Kwaternik in kürzester Zeit auszuliefern und nach Marseille zu bringen. Es ist noch nicht bekannt, welchen Standpunkt die italienischen Behörden diesem Auslieferungsgesuchen gegenüber einnehmen werden.

Im Laufe des Freitag traf in Turin ein französischer Polizeikommissär ein, um alle durch die Verhaftung Pavelićs und Kwaterniks entstandenen Fragen zu behandeln. Da noch nicht alle internationalen Formalitäten erfüllt sind, konnte er die beiden Verhafteten noch nicht einem Verhöre unterziehen, doch versicherte ihm die italienische Polizei, daß auf beide die Beschreibung der gesuchten Terroristen Pavelić und Kwaternik passe.

Nach einer Meldung aus Turin forscht die dortige Polizei soeben nach einer verdächtigen Person, die sich angeblich unter dem falschen Namen Barberis verborgen hält.

Selbst in San Paul in Brasilien verfolgt die Polizei gewisse Spuren. Dort hatte seit langem eine Zweigstelle der makedonischen Organisation Imro, der Klemen-Georgijew angehörte, bestanden, deren Leitung seit dem Bekanntwerden des Anschlages von Marseille plötzlich verschwunden ist. Verdächtig erscheint aus diesen Kreisen namentlich eine Frau mit dem Namen Meltem Zeigefinger, die vor kurzem von San Paulo nach Oesterreich abgereist ist. Man glaubt, daß es dieselbe Frau ist, die mit den Attentätern an der Schweizer Grenze zusammentraf, da diese ebenfalls einen verstümmelten Zeigefinger hatte.

England und Austrofascismus

Labourparty drängt auf Eingreifen

Eine efgliedrige Abordnung der Britischen Arbeiterpartei und der Freien Gewerkschaften sprach beim Außenminister Sir John Simon vor. Der stellvertretende Fraktionsführer im Unterhaus, Major Kettle, stellte die Abordnung vor. Er, Morrison und Bevin wiesen auf die Verfolgungen der Sozialisten und Gewerkschaftler in Oesterreich hin, besonders auf die Gefangenhaltung ohne Prozeß, den Raub des Unterstützungsfonds für die Opfer des 15./16. Juli 1927 (!) und des Privateigentums exiliierter Sozialisten, den Zwang gegen Konfessionslose, in den Katholizismus zurückzukehren usf. Sie betonten, daß das Eintreten Englands für die Selbstständigkeit Oesterreichs ihm auch das Recht gebe, eine Generalamnestie für die Februarkämpfer und die Einstellung der Verfolgungen zu fordern.

Außenminister Sir John Simon erwiderte, daß er von dem Gewerkschaftsführer Citrine über diese Dinge unterrichtet werde, über deren Wirkung in England die österreichische Regierung nicht in Unklarheit sein könne. Der Außenminister begnügte sich schließlich die jüngsten Freilassungen einiger Gefangenen.

Noch immer Kämpfe in Asturien

Madrid. (Tsch. B.-B.) Zeitungsmeldungen zufolge scheinen sich in Asturien noch immer Unruherheerde zu befinden. In der asturischen Hauptstadt ist die Arbeit zum großen Teil wieder aufgenommen worden. Der Revolution sind in Oviedo zahlreiche öffentliche Gebäude zum Opfer gefallen.

Die Madrider „El Sol“ spricht davon, daß bei der Einnahme von Oviedo durch die Regierungstruppen auf Seiten der Aufständischen 600 Tote zu verzeichnen sind.

Gavaz meldet:

Die Regierungstruppen besetzten in der Provinz Asturien die Stadt Korena, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt auf der Strecke Oviedo—Santander.

Ein Maulkorb für Winter

Wien. Der Vizebürgermeister Dr. Winter, der bekanntlich eine rege Tätigkeit für die Verbesserung der Arbeiterchaft mit der Regierung entwickelt, wollte in Ebersdorf einen Vortrag veranstalten. Der Vortrag würde über behördlichen Aufsicht — der sicher auf die Heimwehren zurückgeht — abgefaßt.

Die Kleine Entente verlangt:

Internationale Maßnahmen — da sonst Konfliktsgefahr Balkanpaktmächte schließen sich vollinhaltlich an

Belgrad. (Abala.) Der Ständige Rat der Kleinen Entente und die Außenminister der Staaten, die den Balkanpakt unterzeichnet haben, veröffentlichten Freitag abends zwei Kommuniqués, deren Wortlaut jedoch gleichlautend ist.

In diesem Kommuniqué heißt es nach einer Kundgebung der Trauer für König Alexander und Barthou:

„Der Ständige Rat der Kleinen Entente befaßt sich, indem er die allgemeine politische Lage prüft, auch mit den Umständen, unter denen das Attentat in Marseille verübt wurde und kam zu dem Schluß, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das, da es unter dem Einfluß von im Auslande arbeitenden Kräften verübt wurde, in das Gebiet der Außenpolitik gehört.“

In der letzten Zeit wurde tatsächlich eine große Zahl terroristischer Handlungen verübt, deren Ziel es war, bestimmte Länder in ihrer internationalen Stellung zu treffen, die sie erlangt hatten, oder Staaten, die kürzlich zu einer nationalen Einigung gelangt sind, ihrer bewährten Diener zu berauben. Diese internationale Anarchie gipfelt heute in dem Tode des großen Königs, den wir alle liebten und ehrten.

Unschuldslamm Gömbös

Budapest. Ministerpräsident Gömbös ist Freitag früh zu dem offiziellen Staatsbesuch nach Warschau abgereist.

Vorher ließ er sich noch offiziell interviewen und sprach in seiner Antwort von dem „internationalen Verleumdungsfeldzug“, welchen ein Teil der ausländischen Presse gegen Ungarn führe und welcher Ungarn als „Sündenbock“ wegen der Marzeller Tragödie hinstellen wolle. Er wisse aber, daß die europäische Meinung die reine Wahrheit suche und Ungarn habe davor nicht nur nichts zu fürchten (!), sondern es müsse im Gegenteil die Aufklärung der Wahrheit auch seinerseits mit größter Energie verlangen, dann werde sich unabweislich herausstellen, daß weder die ungarische Regierung oder irgendwelche Regierungsteile oder amtlichen Organe, noch überhaupt ein einziger ungarischer Staats-

Judetendentesches Trauerspiel

Der Kampf um die Seele eines Minderheitenvolkes

„Ich sage Ihnen: Auch wir werden ein Programm aufstellen mit wenigen grundsätzlichen Punkten; in denen werden Recht, Gerechtigkeit, aufrichtiges soziales Versehen und soziale Gerechtigkeit und einige andere Punkte drinnen sein. Aber ich sage Ihnen, daß es mir und uns herzlich wenig auf eine gut ausgearbeitete Programm ankommt, denn wenn wir alle Parteiprogramme seit 1920 hernehmen und nur einen ganz kleinen Bruchteil dieser Programme betrieblähig hätten, dann hätten wir schon das Paradies. Programme allein machen unsere Zukunft nicht.“

Also sprach Henlein in seiner ersten Kundgebung am 12. November 1933 in Reichenberg. Damit hat er seine Programmklärung schon vorweggenommen, die er am Sonntag in W. Leipa abgeben will. Man mußte ja zuerst ein volles Jahr zuwarten, wie der Hase läuft. Je nach dem tatsächlichen Bedürfnis, kann man ja einige Punkte einfügen. Ein Programm soziales zum Auf- und Zukunfts. Weht der Wind demokratisch, wird man Demokrat. Weht der Wind faschistisch, bleibt man Faschist. Programme allein machen ja die Bewe-

gung nicht. . . . Rein, die Henleinpartei schüffert ihre Programme nicht für ihre Bewegung, sondern nur für die Öffentlichkeit zurecht, die sie einsehen will. Auf einige Punkte mehr oder weniger kommt es dabei nicht an.

Zwischen Berlin und Prag

Zwischen beiden Polen schwankt die judetendentesche Volksseele. Berlin, das ist das Programm der nationalsozialistischen Gewalt. Das größte und nächste Beispiel einer faschistischen Diktatur. Auch die nationalsozialistischen und sozialreaktionären Kräfte anderer Völker fühlen sich dazu hingezogen. Aber die Sudetendeutschen sind für das schlechte Beispiel des Hitlerismus doppelt empfänglich. Die soziale und nationale Problematik dieses Minderheitenvolkes ist so kompliziert, daß sie der einfache Mann nicht ohne ernstes Nachdenken fassen kann. Die Not ist da, die körperliche und die seelische. Also weg mit den Parteien, her mit einem Hitler! Jedoch Hitler thront jenseits der Grenze. Also her mit einem Hitler-Ersatz! Er ist in der Person Henleins gefunden worden. Wer aber die Hitlerbegeisterung der Sudetendeutschen politisch fruktifizieren will, muß sich mit Prag auseinandersetzen. Das haben Jung und Krebs verstanden und sind daran geschäftigt. Die Lehren der Parteiaufklärung scharren. Henlein tanzt also auf einem Seil, das zwischen Berlin und Prag gespannt ist. Seine taktischen Künste bringen keine Klärung in die judetendentesche Politik, sondern wachsende Verwirrung.

Die grundsätzliche Entscheidung

Prag ist das nächste politische Willenszentrum, nicht nur im innerpolitischen, sondern auch im mitteleuropäischen Sinne. Größer ist die jugendliche Ausstrahlungskraft Berlins, aber die Sudetendeutschen sind durch tausende reale Fälle an Prag gebunden. In Prag entscheidet sich auf absehbare Zeit ihr wirtschaftliches und politisches Geschick. In Prag muß mit demokratischen Methoden um Geltung gerungen werden. Ein Minderheitenvolk hat nur die Wahl zwischen demokratischer Zusammenarbeit und Katastrophendemokratie. Diese Zusammenarbeit kann sich nur vollziehen über die Brücke von gemäßigten überparteilichen Parteien. Wer indes die Hitlerbegeisterung der Sudetendeutschen politisch mobilisieren will, der muß vor allem das Parteiwesen verfluchen, der muß eine antidemokratische nach dem Führerprinzip geleitete Bewegung aufziehen. Das tut Henlein. Darum frägt seine Bewegung ein Doppelgesicht. Im deutschen Lager will er den Verzichtungskampf gegen das Parteiwesen führen. Den Hochheißenden Parteien macht er Komplimente und bietet sich ihnen als demokratischer Partner an. Das ist ein Ausweichen vor der grundsätzlichen Entscheidung. Henlein mag ihr ausweichen wollen, die Sudetendeutschen werden ihr nicht entgehen. Auch für sie ist die europäische Schicksalsfrage gestellt: demokratische Verständigung oder faschistische Gewalt. Was die Deutschen in diesem Staate zu fordern und anzustreben haben, kann nur durch geistiges Ringen unter ihnen selbst entschieden werden. Wollen sie ihr Lebensrecht in der Demokratie durchsetzen, dann müssen sie unter sich Demokraten sein. Wollen sie einen Ständestaat, dann dürfen sie ihn nicht nur für die Deutschen propagieren, dann müssen sie auch ein demokratisches Gesamtregime im Staate ablehnen und die Konsequenzen hinnehmen, die ein autoritäres Regime in einem Völkerstaate bedingt. Und die größte Schicksalsfrage unserer Tage, ob der Ausweg aus der Krise mit kapitalistisch-faschistischen oder mit demokratisch-sozialistischen Methoden gesucht werden soll, werden auch die Sudetendeutschen beantworten müssen. Sie können mit ihrem nicht zu unterschätzendem Einsatz — je nachdem — im gesamtstaatlichen Kräftefeld dem Recht oder der Gewalt, dem Aufbautwillen oder den Verdrängungsgewalten zum Siege verhelfen. Sie tragen die Verantwortung für ihre Zukunft selbst.

Henlein und die Tschechen

Hört man Rednern der Heimatfront in den Provinzveranstaltungen zu, dann ist es der Sinn ihrer Ausführungen, daß die Sudetendeutschen unter der Herrschaft des Parteiwesens dem böhmischen Unterjoch geweiht sind. Wird in fünfzig Jahren unsere Heimat noch deutsch sein? Das ist

bürger in dieses „schändliche Verbrechen“ verwickelt sei.

Der Mann hatte angesichts des von der ganzen Kulturwelt noch unvergessenen fürchterlichen Weihen Terrors im Raabkrieg-Ungarn die eiserne Stirn, auch noch zu behaupten, daß der Geist und die Mentalität des ungarischen Volkes im Laufe der Geschichte „nie als politisches Mittel anerkannt“ hätten, und anzukündigen, daß Ungarn Schritte gegen den „Verleumdungsfeldzug“ einleiten werde.

Kanya in Rom

Budapest. Der ungarische Außenminister Kanya ist aus San Remo, wo er einen dreiwöchigen Erholungsurlaub verbrachte, am Freitag früh in Rom eingetroffen. Der Minister wird die Gelegenheit benützen, um vor seiner Rückkehr nach Budapest dem Ministerpräsidenten Músofini und dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Szúvich Besuche abzustatten.

der Refrain. Was an faktischen Benachteiligungen der deutschen Kinderheit vorliegt, wird reichlich ausgeübt. Darüber hinaus — und hier beginnt das Verbrechen der nationalen Verheerung — wird den Zuhörern suggeriert, daß ihr ganzes Krisenland durch die nationalen Machtverhältnisse im Staate verschuldet sei. Eine Weltkrise existiert nicht. Eine Schuld des kapitalistischen Systems existiert nicht. Eine Wirtschaftskrise im „national geeinten“ autoritär regierten Deutschland existiert nicht. Probleme, wie Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsbeschaffung, Währungsstabilität existieren nicht. Eher würde sich ein Sandner die Ringe abheben, bevor er etwa ein Wort gegen die Aularie-Politik Hitler-Deutschlands sagen würde. Hitler ist überhaupt Tabu. Arbeitslosigkeit, Exportschwund ist nach dem klaren Sinn dieser Darstellungenstöße eine Frucht der tschechischen Eroberungspolitik und besonders verurteilter deutscher Parteien, die sie unterstützen. Höhnisch werden die deutschen Arbeiter gefragt: „Wo bleibt die Solidarität der tschechischen Genossen? Sind nicht die tschechischen Arbeiter zuerst Tschechen und dann Sozialisten?“ So werden die Zuhörer zur nationalen Zusammenarbeit erzoget, die Herr Henlein angeblich so sehr wünscht. Am lautesten ist der Beifall, wenn ein bloßes Schlagwort gegen die tschechischen Sozialdemokraten ausgespielt wird. Wenn aber brenzlich wird und wenn diese Verheerung im fortschrittlichen tschechischen Lager das verdiente Echo findet, dann überfliehet plötzlich die „Rundschau“ in Lobhudeleien vor dem nationalen „Erbfeind“.

daß es ihm nicht um die Freiheit demokratischer Betätigung geht, sondern um die freie Bahn für ein faszistisches Gaukelspiel nach dem Muster der Hitler und Goebbels.

Mißbrauchte Jugend

Es bedarf keiner Sehergabe, um voraus zu wissen, daß Henlein am Sonntag seine jugendliche Gefolgschaft aus dem böhmischen Turnverband als besonders konstruktives Element der tschechoslowakischen und europäischen Demokratie preisen wird. Dem ist heute schon entgegenzuhalten, daß die Heimfront zur politischen Erziehung dieser Jugend nichts, zu ihrer geistigen Verwirrung aber alles getan hat. Es ist ein armseliger Typus, der da mit den idiotischen Schlagworten gegen den Marxismus und die politischen Parteien großgezogen wird. Die geistige Verleumdung dieser mißbrauchten jungen Leute fällt jeder ihrer Versammlung auf. Spricht der sozialdemokratische Gegenredner von der Weltkrise, wachen sie dazwischen: „Ach, das kennen wir schon.“ Hi von der amerikanischen Krisenbekämpfung die Rede, so erobert es in der Henleinjugend prompt: „Was geht uns Amerika an.“ Und die erste Feststellung, daß Europa die Wahl zwischen Krieg und Frieden habe, wurde von dieser Seite mit skurrilem Gelächter quittiert. Nach einer sozialdemokratischen Versammlung behaupteten Henleinjünger stolz und fest, daß Außenminister Beneš ein tschechischer Sozialdemokrat wäre.

Farbe bekennen!

Die weit die systematische Vergiftung der sudetendeutschen Jugend von Deutschland betrieben wird, ist ein besonderes Kapitel. Sich dagegen zu wehren, sollte in erster Linie Sorge jener Parteien sein, die am meisten darunter leiden. Die Frage auch, wie weit ein Staat ausländische Einflüsse in seiner Politik dulden kann und wie weit die Fäden des Herrn Krebs herüberreichen, möge aus dem Gesichtspunkt der gemeinschaftlichen Interessen entschieden werden. Der demokratische Staat hat sein Notwehrrecht, aber die Klärung in der sudetendeutschen Politik müssen uns wir Deutsche selber erkämpfen. Deshalb vermögen wir Sozialdemokraten den blinden Glauben der Kommunisten an Polizeiverbote nicht zu teilen. Sie schreiben hysterisch auf, so oft eine Versammlung oder Kundgebung der Heimfront stattfindet: sehr Arbeiter, schon wieder lassen die sozialistischen Minister einen faszistischen Aufmarsch zu! Es geht aber nicht darum, Henlein das Reden zu verbieten, sondern darum, ihm die Raute des sudetendeutschen Messias vom Gesicht zu reißen und seine proletarischen Anhänger den Idealen des Sozialismus zu erobern. Dazu fordern wir vom Staate nichts, als daß er die Einhaltung der demokratischen Spielregeln verbürge. Wir wollen uns als der antifaszistische Gegenpol in der sudetendeutschen Politik bewähren. Können sich die Christlichsozialen schlan in die Röhre schlagen, mögen sich die sogenannten Sozialdemokraten mit gelegentlichen Stoßäußerungen über die unfeinen Manieren der Heimfrontler begnügen: wir Sozialdemokraten stellen uns auf breiter Front zum Ringen um die geistige Entscheidung zwischen faszistischer Vorkriegspolitik und demokratisch-sozialer Rettungsarbeit im Sudetendeutschum.

Herr Henlein soll noch erfahren, daß wir mit seinen Schlichen und Ränken fertig zu werden verstehen.

Die Henlein-Versammlung in Böhm.-Leipa

Wie wir aus zuverlässigen Quellen erfahren, wird sich die Henleinversammlung nicht nach Schema „Propagandaministerium Berlin“ mit Musikkapellen, Trommeln, Fanfaren, Marsch durch die Stadt etc., sondern in einer Form abwickeln, welche vorläufig noch in demokratischen Ländern üblich ist.

Es gibt keinen Marsch durch B.-Leipa. Der bewilligte Umzug wird sich vom 1. Vogelstangenplatz auf den unmittelbar benachbarten Platz, der von diesem nur durch einen Zaun und einen Fahrweg getrennt ist, bewegen, ohne daß hierbei ein Stadtteil oder eine öffentliche Durchgangsstraße überquert wird. Zwischen den beiden Plätzen liegt eine Entfernung von etwa 10 Meter. Eine Musikkapelle wird dabei nicht in Erscheinung treten. Ursprünglich war an ein Orchester aus Graslitz gedacht, das aber kaum kommen dürfte. Die Kundgebung wird nach Vortrag der Staatshymne von Herrn Sandner eröffnet, nach ihm verliest Konrad Henlein seine staatspolitische Erklärung, worauf die Versammlung geschlossen wird.



Zur Mund- und Zahnpflege
ALPA
Franzbranntwein

Die mit der Bahn kommenden Teilnehmer haben in losen Gruppen das Versammlungslokal aufzusuchen und dann in der gleichen Weise wieder zum Bahnhof zu gehen. Auf diese Weise hat die Kundgebung Henleins keinerlei demonstrativen Charakter auf öffentlichen Plätzen oder in den Straßen Leipas.

Die erste Fühlungnahme der beiden Internationalen

Der Standpunkt der S. A. I.: Planmäßiges und gründliches Vorgehen nötig

Wie wir bereits berichtet haben, ist von Seiten der Kommintern im unmittelbaren Anschluß an die spanischen Ereignisse an die S. A. I. der Antrag gestellt worden, über eine gemeinsame Aktion zu beraten. Es hat dann eine Aussprache zwischen Vandervelde-Friedrich Adler einerseits, Thores-Cachin andererseits, stattgefunden. Auch über diese Aussprache und ihr Ergebnis haben wir berichtet. Wir halten es aber für nötig, unseren Lesern den Standpunkt der Internationalen auch im vollen Wortlaut des Komunique's mitzuteilen, das von Vandervelde und Friedrich Adler der Presse übergeben wurde. Es enthält summarisch sowohl die Argumente, die in den Kreisen der S. A. I. für eine Verhandlung mit Moskau sprechen, als auch die Bedenken, die gegen ein überhastigstes Vorgehen nach allen Erfahrungen der letzten Jahre abzuwägen. Da Moskau auf das in hiesiger Nummer erfolgte Angebot der S. A. I. andererseits keine Antwort nicht gegeben hat, bleibt, nachdem sowohl Ansell inwärtigen geschieden ist, nur übrig, den Wiederaufbau der einzigen Arbeiterbewegung mit allen Garantien gegen leichfertige Störungs- und Zerstörungsvorwürfe in die Wege zu leiten. Die Kundgebung der Genossen Adler und Vandervelde lautet:

die schon in dem Aufruf der Kommunistischen Internationalen enthalten sind, und auf eine gemeinsame Aktion zugunsten der spanischen Arbeiter hinstellen.

Die Genossen Adler und Vandervelde haben ihnen folgende Erklärung mitgeteilt:

„Vor allem legen wir Wert darauf, folgendes festzustellen: Der Brief und das Telegramm, in denen Sie uns mitteilen, daß die Kommunistische Internationale Sie beauftragt hat, mit uns in Verbindung zu treten, erreichte uns erst am 11. Oktober.“

Die große Mehrheit unseres Bureaus war sofort damit einverstanden, daß wir den Vorschlag zu einer informativen Aussprache annehmen sollten, trotzdem die Blödsinnigkeit Ihres Vorschlags bei manchen seiner Mitglieder Bedenken hervorgerufen hat.

In den zwölf Jahren, die seit der Konferenz in Berlin vergangen sind, wo das erste und das letzte Mal Vertreter der Kommunistischen Internationalen mit uns zusammenkamen, hat sich sehr viel Mißtrauen in Bezug auf die Möglichkeiten einer gemeinsamen Aktion aufgehäuft.

Die Lage in den der S. A. I. angehörenden Parteien ist sehr verschieden, je nach dem Land, um das es sich handelt. Während in Frankreich Grundlagen und Garantien für gemeinsame Aktionen gefunden wurden, haben sich in einigen Ländern, so in Großbritannien, den Niederlanden und in Skandinavien das Mißtrauen und die Einwände gerade in der letzten Zeit eher verschärft.

Unter diesen Umständen werden Sie verstehen, daß wir bei der heutigen Zusammenkunft

Die Genossen Cachin und Thores, Delegierte der Kommunistischen Internationale, kamen am Montag abends 6 Uhr im Hotel Métropole mit den Genossen Vandervelde und Adler, Vorsitzender und Sekretär der S. A. I. zusammen. Die Delegierten der Kommunistischen Internationale setzten die Vorschläge auseinander,

BRUNO ADLER: KAMPF UM POLNA EIN TATSACHENROMAN

Copyright 1934 by Michal Kacza Verlag, Prag XIX

Denn alle Polnaer, Christen und Juden, stehen unter dem Druck des Fanatismus. Selbst wer von den Wirkungen der mit laufend Jungen drohenden, schredenden und flüsternden Ueberredung unbeeinträchtigt geblieben ist, wagt kein zweifelhaftes Wort. Mit unendlicher Mühe gewinnt Dr. Antednikel das Vertrauen einiger, die den Kopf nicht verloren haben. Wanderer! neues Material liegt ihm zu. Ein Fremder mit einem Ring im linken Ohr hat zwei junge Mädchen in den Wald gelockt und gezwungen, sich nackt auszuziehen. Vorübergehende betreiben den Kerl. Im Hölleland findet man die Leiche eines unbekanntes Manns. Antednikel darf bei der gerichtlichen Tatbestandsaufnahme nicht zugegen sein, und ohne viel Federlesens wird der Leichnam begraben. In Lieben-Schönau und in Duba gefundene Mordtaten an Frauen; in dem einen Fall ist der Hals der Ermordeten ganz ähnlich durchgeschnitten wie bei Agnes Hruza, in dem andern sind die Kleider der Toten in derselben Weise gerissen. Die Prager Polizei hat einen gewissen Franz Behr, den sie fleißig verfolgt, im Verdacht der Täterschaft.

Ein paar Tage vor Verhandlungsbeginn fährt der Verteidiger mit zwei Begleitern nach Polna, um einen Lokalaufruf vorzunehmen. Er ist kaum in der Stadt, als die Nachricht von Haus zu Haus geht. Die Leute verfolgen und beschimpfen ihn. Er besucht das von den Juden bewohnte Viertel und die Hundställe am Dreifinamwald. Dort wird er vom Postenführer Menovec und dem Gemeindevater Sednai eingeholt und barsch aufgefordert, den Platz sofort zu verlassen. Sein

Protest und der Hinweis auf seine Funktion nützen ihm nichts. Auf dem Rückweg zur Stadt belästigt man ihn und seine Begleiter unablässig. Sie kommen zum Katharinenberg, eine aufgeregte Menge erwartet sie, voran Novak, der Vormund. Ein Wachmann fordert die Fremden auf, sich zu legitimieren. Warum, fragt der Rechtsanwält, und mit welchem Recht? „Jeder ist verdächtig, der die Judenstadt besucht.“ Unter dem Schuß des Polizeifirens gelangt es den Fremden, das Hotel zu erreichen, ohne gelockt zu werden. Man wird dem unverschämten Judenknicht schon die Luft benehmen, ein zweites Mal nach Polna zu kommen. Die Menge tobt auf dem Ringplatz, der Bürgermeister mitten unter ihnen. Stöße werden geschungen, Strahendred flieg durch die Luft, es seht ein paar kräftige Nippenschnöcke, und unter wüstem Geschrei des Volkes macht sich der Wagen mit den umgebeten Gästen aus dem Staub.

Das „Deutsche Volksblatt“ nennt die Szene „einen heiteren Akt“ und eine Ovation, die dem Messias der Polnaer Juden gewidmet gewesen sei.

Die hauptstädtischen Blätter melden aus Kuttenberg, daß in der Bevölkerung unbefriedigende Erregung herrsche. Schon vor Beginn der Verhandlung sind sämtlichen Geschworenen Profchwären über den Ritualmord aus Berlin kostenlos zugegangen. Verschiedene Leute erhalten ein vertrauliches Zielular mit der Aufforderung, einen Beitrag für die Kosten der Vertretung durch Herrn Dr. Vora zu leisten. Man hat bereits 1000 Gulden als Ehrengeschenk für ihn gesammelt. Der Verteidiger Hilsners dagegen bekommt in Mengen anonyme Drohbriefe: man werde ihn mit Gewalt veranlassen, die Verteidigung niederzulegen. Es sei eine Schmach für einen Tschechen, und er werde es büßen, daß er sich durch jüdische Gelder habe bestechen lassen. Das Grab seines Vaters auf dem Kutterberger Friedhof wird zerunreinigt.

Das stille alte Kuttenberg ist jung und lebendig geworden. Die Hotels sind überfüllt, die Gen-

darmarie ist verstärkt, die Garnison hat teilweise Vertriebskraft. Siebenundzwanzig Zeitungsblätter, erhaltet, unter ihnen Vertreter reichsdeutscher und Pariser Blätter, und zwei Zeichner sind zur Verhandlung angelassen.

Sie beginnt mit den vorgeschriebenen Formalitäten. Das Hauptinteresse des Publikums zieht der Angeklagte auf sich. Hilsner, in abertem schwarzen Anzug, macht keinen unympathischen Eindruck. Seit vielen Monaten wartet er auf diesen Prozeß, der seine Schuldlosigkeit an den Tag bringen soll. Allmählich an den Umgang mit Richtern gewöhnt, spricht er unbesangen und deutlich. Manchmal sind seine Antworten tschisch, öfter werden sie so aufgefaßt, und dann belehrt allgemeine Heiterkeit die Sitzung. Der Vorsitzende mit seinem Urteil von Anfang an nicht zügel. Auf Hilsners Beteuerung, daß er unschuldig sei, erwidert er: „Ob Sie ihr die Wunde verheilt haben, wissen wir nicht; aber daß Sie dabei mitspielen haben, daß ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“ Und er hält ihm vor, was alles gegen ihn spricht. Den Verdacht zu entkräften, ist Hilsner nicht fähig. „Es ist ein Unglück für mich, daß ich beschäftigungslos bin, daß ich herumlungere, und daß die Menschen in Polna schlecht auf mich zu sprechen sind. Wir sind halt arme Leute, schon der Vater und die Mutter haben vom Betteln gelebt. Aber gemordet oder geraubt hat keiner von uns.“

Eine Welle herzlichen Mitgeföhls schlägt Marie Hruza entgegen, der Mutter der Toten. Die kleine Frau im wollenen Kopfstud und breiten Staturrock wird auch vom Vorsitzenden mit größter Parteilichkeit behandelt. Er spielt auf das noch immer lebendige Gerücht an, das Johann Hruza der Täterschaft bezichtigt. Liegen ja doch auch von Menovec und von verschiedenen andern Mitteilungen vor, die deutlich gegen den Bruder sprechen. „Haben Sie einen Verdacht gegen Hilsner?“ — „Ich hörte von ihm, daß er sich nach ihr umseh...“ — „Sagte sie Ihnen den Namen Hilsner?“ — „Rein.“ — „Hören Sie, die Leute halten auch einen andern Verdacht! Sogar auf ihren

Bruder, Ihren Sohn!“ — „Nun ja, wenn es aber nicht wahr ist, das kann ich sofort abschwören!“ — „Die Geschwister lieben sich?“ — Die Mutter schweigt. — „Sie half ihm bei der Feldarbeit?“ — „Ja, sie hatten sich lieb.“ — „Hatten sie einander sehr lieb?“ — Die Mutter schweigt. — „Sagen Sie mir etwas, warum sie sich gar so gern hatten!“ — Sie schweigt. — „Sie haben es ja schon früher gesagt!“ — „Na ja, das ist schon so lange her, das kann mir niemand übernehmen, daß ich mir das nicht merke.“ — „Sie haben sich aber doch erinnert, daß sie krank war!“ — „Ja, sie war krank, und damals wollte der Sohn, daß etwas verbrannt werde, und sie sagte zu ihm: du kannst nichts anderes als alles nur verbrennen.“ — „Und als sie gesund wurde, was sagte Ihr Sohn dazu?“ — „Er war sehr froh darüber, daß sie gesund wurde.“ — „Koch etwas hat er gesagt, was darauf hinweist, daß er sie wirklich gern hatte, auch das haben Sie uns schon gesagt.“ — „Aber heut weiß ich es nicht mehr.“ — „Er soll gesagt haben, Sie müssen der Agnes etwas gönnen, damit sie sich erhole.“ — „Na, ich entsinne mich schon, wenn man mir hilft.“

Mit Mühe gelangt es dem Vorsitzenden, die Mutter daran zu erinnern, daß sie schon vor langer Zeit mit dem Vormund über den jüdischen Verfolger der Tochter gesprochen habe. Sie bestätigt alles, was er ihr vorträgt.

Ein Antrag des Verteidigers, den Bruder der Ermordeten als Zeugen vorzuladen, wird vom Gericht abgelehnt.

Der Vormund Novak beachtet, daß die Agnes einmal zu ihm gekommen sei, um sich zu beklagen: dieser Hilsner, dieser Jude, dieser ekelhafte Schuster, gebe ihr keine Ruhe. Frau Somela beschweigt noch einmal den Mann, der sie am Waldtand erschreckt hat, und sie vergleicht ihn mit dem Angeklagten: „Er hatte eine andere Gestalt, ein rundes Gesicht und schwarze Augen.“

(Fortsetzung folgt)

Keinerlei bindende Verpflichtungen für die unserer Internationale angeschlossenen Parteien übernehmen können.

Aber andererseits betrachten wir es als unsere Pflicht, unserer Exekutive, über die Anträge und Vorschläge, die Sie uns unterbreiten, zu berichten.

Nach dem, was in den letzten 12 Jahren geschehen ist, bedarf eine gemeinsame Aktion auf internationaler Basis in jedem Falle einer gründlichen Vorbereitung und kann nicht auf Improvisationen gestützt werden.

Wir haben deshalb in einem Aufruf, den wir Ihnen zur Kenntnis gebracht haben, unsere Parteien aufgefordert, für die Unterstützung der Arbeiter Spaniens zu wirken, ohne unsere Verhandlungen abzuwarten. Sie haben Ihrerseits eine analoge Haltung eingenommen.

In Frankreich hat es viele Wochen erfordert, um zum Abschluß des Paktes für die gemeinsame Aktion zu kommen.

Sie werden sich klar sein, daß auf internationalem Gebiet unvermeidlich ist, daß die Verhandlungen nicht schneller vor sich gehen können. Wir bedauern, daß diese Verhandlungen nicht schon zu einer Zeit aufgenommen wurden, wo unsere Internationale deren Einleitung versucht hat, das heißt unmittelbar bei der Machtergreifung des Hitler-Faschismus. Wenn das damals geschehen wäre, so hätte unsere gemeinsame Aktion bei Gelegenheit der Ereignisse in Spanien wirksam werden können. Aber jetzt ist der Streik in Spanien an seinem Ende, Caballero, das Mitglied unserer Exekutive verhaftet.

Wir bedauern, daß wir nicht unmittelbar zusammen für Spanien in Aktion treten können, aber wir glauben, daß für die Zukunft unsere Unterredung wichtige Folgen haben kann.

Das, was sich jetzt ereignet, beweist, daß nur durch eine planmäßige Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion etwas wirklich Wirksames erreicht werden kann.

Die Frage, die Gegenstand unserer heutigen Besprechung ist, steht seit langem auf der Tagesordnung unserer Exekutive, die Mitte November in Paris zusammentritt. Der Punkt wurde auf die Tagesordnung infolge der Ereignisse in Frankreich gesetzt und natürlich werden die Informationen, die Sie uns geben, ein sehr wichtiger Beitrag zu den Diskussionen, die wir führen werden, sein.

Auf Grund dieser Erklärung erfolgte ein Meinungsaustausch, von zwei Stunden, der in einem Stenogramm festgehalten wurde, das den kompetenten Organen der beiden Internationalen vorgelegt werden wird.

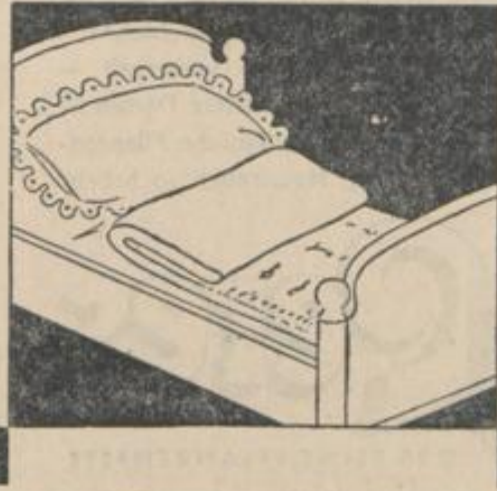
Tolles Treiben der Landbündler

Von unseren Landbündlern ist die politische Öffentlichkeit — weit über die Kreise der sozialdemokratischen Parteien hinaus — in der letzten Zeit daran gewöhnt worden, daß diese Partei auf der ganzen politischen Tonleiter von dem Bündnis mit der deutschböhmischen Spielart der Hakenkreuzler bis zum tschechoslowakischen Patriotismus alle Melodien spielen kann. Diese Vielseitigkeit des Bundes der Landwirte ist auch in deren Parteipresse zu bemerken, zu deren Eigenarten es gehört, von Zeit zu Zeit die tollsten Vordränge aufzuführen. So findet sich in der „Deutschen Landpost“ von Freitag ein Artikel, in dem sehr radikal getan und dargelegt wird, daß die wirkliche politische Stellung einer Partei daran zu erkennen ist, welche Stellung sie zum Finanzkapital einnimmt. Kaum hat man diese radikal soziale Einstellung gelesen und sich darüber gewundert, so erfährt man gleich, warum die „Landpost“ so radikal tut. Sie benötigt nämlich diese ihre neueste Erkenntnis, um zu behaupten, daß die Sozialdemokratie im Bunde mit dem Finanzkapital ist, und zwar deswegen, weil sie das Finanzkapital — beerben will. So einen Unsinn zusammenreden kann wirklich nur ein Redakteur der „Deutschen Landpost“. Weiß denn der Herr nicht, daß in allen sozialdemokratischen Programmen gerade die Großbanken als derjenige Zweig der Wirtschaft bezeichnet werden, der reif für die Ver gesellschaftlichung ist? Seit dem kommunistischen Manifest, das im Jahre 1848 erschienen ist, geht durch alle Programme der sozialdemokratischen Parteien diese Forderung und genau 86 Jahre nach dem Erscheinen des kommunistischen Manifestes kommt so ein Redakteur der „Deutschen Landpost“ darauf, daß die Sozialdemokraten das Finanzkapital erhalten wollen. Das Argument ist wahrhaftig zu dumm, als daß man sich eingehend damit befassen müßte. Im übrigen leistet sich die „Landpost“ noch eine besondere Frechheit, indem sie einzelne Funktionäre der beiden sozialdemokratischen Parteien einander gegenüberstellt. Sie hätte es sich viel leichter machen und hätte ihren Antifaschismus offen betonen können.

Wenn die Herren vom „Bund der Landwirte“ bis zu ihrer obersten Führung hinauf uns gegenüber wieder einmal von Loyalität reden werden, so wird man ihnen ihr unverdächtig Genickorgan unter die Nase halten.

Erste Wäscheregel:

HYGIENISCH EINWANDFREI



Aus allen Schlupfwinkeln wird der Schmutz entfernt, alle gesundheits-schädlichen Keime werden vernichtet — durch RADION! Sie können auch bei größter Mühe durch Reiben und Rumpeln nur die Außenseite der Gewebe reinigen, aber beim Kochen in Radionlösung treiben Millionen feinsten Sauerstoffbläschen die reinigende Radionlösung durch die Gewebe. RADION wäscht in kaum mehr als 15 Minuten gründlicher, als Ihre fleißigen Hände es bei größter Anstrengung könnten. Solche Wäsche ist: HYGIENISCH EINWANDFREI!

RADION

wäscht allein!

Will Fey wieder putschen?

Auffällige Verhaftungen in Wien und in der Provinz

In Wien wurden in den letzten Tagen wieder verschiedene Funktionäre der aufgelösten Parteien und Organisationen verhaftet. In Bruck a. M. wurden 72, im weiteren Obersteiermark ebenfalls 70 Personen, fast durchwegs Kommunisten und Sozialisten, verhaftet. Der Grund ist unbekannt.

Nach den Erfahrungen vom Juli würden diese Verhaftungen und die Ausschüsse der letzten Tage dafür sprechen, daß der Generalkommissar für Sicherheitswesen und Theresienritter Major Fey wieder eine kleine Aktion vor hat. Genau so wurde es nämlich im Juli eingeleitet! Die Nazisblätter meldeten, daß die Nazis putschen wollen. Fey verhaftete daraufhin 3000 Nazis und erzählte der Regierung, daß jede putschgefahr behoben sei. Am 25. Juli aber putschten die Nazi mit passiver und wahrscheinlich auch aktiver Hilfe des Fey!

Es hieß in dieser Woche, daß die Heimwehren gegen die widerspenstigen Christlichsozialen vorgehen würden. Die rätselhaften Verhaftungen fügen sich in dieses Bild ein. Wenn Fey Marxisten verhaftet, plant er — so war es im Februar und im Juli — selber etwas. Die Herren Schuschnigg und Kunschak mögen jedenfalls auf der Hut sein! Sie haben einen Generalkommissar, mit dem nicht zu spaßen ist . . .

Die erste Parlamentssitzung

Prag. Das Parlamentsspräsidium traf Freitag die Dispositionen für die erste Sitzung der Herbstsession, die vom Präsidenten der Republik verfassungsmäßig für Donnerstag, den 25. Oktober, nach Prag einberufen wurde. Die Sitzung wurde für 11 Uhr vormittags anberaumt. Sie wird aber nur formalen Charakter tragen und nach den Nachrichten des Kammerpräsidenten für König Alexander, Barthou und Poincaré zum Zeichen der Trauer geschlossen werden.

Die erste eigentliche Arbeitssitzung findet dann am selben Tag um 3 Uhr nachmittags statt. In dieser Sitzung soll das Budget für 1935 aufgelegt werden, das der Finanzminister Dr. Trapl wie üblich mit einem Exposee einbegleitet wird. Die nächste Sitzung soll dann erst wieder am 30. Oktober stattfinden.

Für die nächste Zeit ist auch ein außenpolitisches Exposee des Ministers Dr. Benes im Plenum der beiden Häuser in Aussicht genommen; der genaue Zeitpunkt wird jedoch erst nach der Rückkehr des Außenministers aus Belgien festgelegt werden.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht lebhaft ein belangloser Vertrag mit Oesterreich über die Zollfreiheit von Wälder- und touristischen Prospekten und drei Immunitätsangelegenheiten.

Die Arbeitslosigkeit in Mähren-Schlesien

Geringe Abnahme der Arbeitslosenziffer im September

Während die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Staat im Monat September ein wenig gestiegen ist, ist sie im Lande Mähren-Schlesien etwas gesunken. Gegenüber dem Monat August gibt es in Mähren-Schlesien um 1123 Arbeitslose weniger. In den letzten vier Jahren ist dies das erste Mal, daß die Arbeitslosigkeit im September abgenommen hat. Die Arbeitslosenzahl im September ist um 18.719 Personen geringer als im Vorjahr und um 71.866 Personen geringer als im Februar des heurigen Jahres, in welchem Monat die größte Arbeitslosenziffer zu verzeichnen war.

Im September meldeten sich bei 61 Arbeitsämtern des Landes Mähren-Schlesien insgesamt 210.688 Arbeitslose gegen 211.786 im August. Hieron waren 166.612 Männer, 43.695 Frauen und 376 Lehrlinge und Lehrlingmädchen. Untergebracht wurden 12.019 Personen, im August 14.165. Ausgegeben wurden 84.028 Ausweisarten zur Geltendmachung der Ansprüche auf die

staatliche Arbeitslosenunterstützung, hiervon 28.413 für teilweise beschäftigte Personen.

Die größten Arbeitslosenziffern gab es in folgenden Bezirken: Brünn-Stadt 11.422 (im August 11.176), Schönberg 8897 (8854), Sternberg 8785 (9019), Friedek 8284 (8874), Mähr.-Odrau 8246 (8087), Brünn-Land 7682 (7551), Woskowitz 7565 (7498), Troppau-Land 7510 (7861), Reuttschein 7189 (7474), Jägerndorf 6890 (6936), Freistadt 6861 (6782), Kreudenthal 6139 (6017), Mähr.-Trübau 5457 (5516), Ung.-Wod 5171 (5243), Kreitzwaldau 4620 (4357), Wjetin 3898 (4211), Rittel 3879 (3858), Hohenstadt 3860 (3649), Trebitzsch 3770 (3841), Ung.-Groditzsch 3673 (3974), Wall.-Referatsch 3635.

Schutz den Kindern!

Das Kapitel „Soziale Fürsorge“ im Budget des Landes Böhmen schafft von Jahr zu Jahr größere Schwierigkeiten, obwohl die Landesvertretung tatsächlich bemüht ist, keine Abstriche bei diesem Kapitel zu machen. Den ständig wachsenden Bedürfnissen konnte aber nicht Rechnung getragen werden. Auf eine Aufgabe des Landes wies besonders Genossin Detsch hin. Die Subventionen für die beiden Landeskommissionen für Kinderschutz und Jugendfürsorge genügen angesichts der gesteigerten Anforderungen nicht mehr. Es wäre daher dringend nötig, diese Unterstützungen, wenn es irgendwie möglich wäre, zu erhöhen, damit die Tätigkeit der Landeskommissionen der Zeit angepaßt werden kann. Genossin Detsch erinnerte auch an den Antrag, welcher von den Sozialdemokraten im Vorjahr eingebracht wurde und eine Erweiterung der Fürsorge für die unehelichen Kinder durch die Landesfindelpflege fordert. Danach sollten jene Mütter, welche ihre Kinder selbst oder bei Verwandten in Pflege haben, denselben Pflegschaftsbeitrag erhalten wie die fremden Pflegseltner. Die Durchführung dieses Antrages hätte sicher manche Tragödie einer unehelichen Mutter oder eines unehelichen Kindes verhindert. Es war nicht möglich, diese Forderung durchzuführen, da ihr finanzielle Schwierigkeiten entgegengehalten wurden. Wir lassen unsere Forderungen jedoch nicht aus dem Auge und werden keine Möglichkeit übersehen, sie in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die Landesvertretung Böhmens beendete Freitag ihre Budgetsession, nachdem der Vorschlag unverändert angenommen worden war. Die von den deutschen Sozialdemokraten im Laufe der Verhandlungen eingebrachten Anträge wurden sämtlich angenommen bzw. dem Landesauschuß oder der zuständigen Kommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Zuzug fernhalten!

Ueber die Firma Kadel, Sohlglasfabrik in Steinschönau, ist infolge ernstester Differenzen bei den Schleiern die Sperre verhängt worden. Arbeitsangebote sind abzuweisen.

Sozialdemokraten für die arbeitslose Jugend!

Wichtige Anträge in der mährisch-schlesischen Landesvertretung

In der freitägigen Sitzung der mährisch-schlesischen Landesvertretung brachte Genosse Kammerer u. a. den Antrag ein, daß bei den vom Land unterstützten öffentlichen Arbeiten mindestens 15 Prozent Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren eingestellt werden müssen und daß das Land Arbeitsgemeinschaften jugendlicher Arbeiter errichten möge. Es ist damit zu rechnen, daß die Landesvertretung diesen Antrag annehmen wird, der für die arbeitslose Jugend des Landes Mähren-Schlesien von größter Wichtigkeit ist.

Das Land Böhmen und die arbeitslose Jugend. Der gemeinsame Antrag der beiden sozialdemokratischen Klubs in der böhmischen Landesvertretung, durch welchen Arbeitsmöglichkeiten für die Jugend gesichert werden sollen, wurde — der Geschäftsordnung entsprechend — in der freitägigen Sitzung dem Landesauschuß und der sozialen Kommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Der Selbstmord des Stevo Duič

Prag. Amtlich wird zu dem Selbstmord des Stevo Duič in Karlsbad gemeldet, daß während der polizeilichen Untersuchung keine Umstände zutage getreten seien, die die Behauptung begründen würden, daß Duič irgendwie in Verbindung mit dem Marxeiler Attentat gestanden sei. Aus den Aussagen der behandelnden Ärzte und Zeugen gehe hervor, daß sich Duič das Leben wegen einer schmerzhaften Krankheit nahm und daß er sich auf den Selbstmord schon längere Zeit vorbereitetete.

Maurus Bloch gestorben. Am Freitag starb in Prag der Vorstand des Pressedepartements des Ministerratspräsidiums M. Bloch im Alter von 73 Jahren. Bloch war zunächst beim „Publischer Boten“ und später bei der Prager „Politik“ tätig, zwei deutsch geschriebenen Blättern, die jedoch ausschließlich tschechische Interessen zu wahren bestimmt waren. Er war einer der Hauptmitarbeiter Dr. Nieggers. Erst mit 47 Jahren trat er in die Dienste des Pressedepartements des Wiener Ministerratspräsidiums als Referent für die böhmischen Angelegenheiten. Von ihm soll die Stillfierung der wichtigsten Regierungsfundgebungen und der Manifeste des Kaisers stammen, ebenso die für die Kabinettskanzlei bestimmten Denkschriften der Regierungen über die politischen Verhältnisse in den böhmischen Ländern. Nach dem Amtierg eingetrag nach Prag, wo er im Pressedepartement des Ministerratspräsidiums Stellvertreter des Vorstandes und schließlich seit 1932 Vorstand selbst wurde. Er gab auch die Tschechoslowakische Korrespondenz heraus, die in unserem Blatt wiederholt zu heftiger Kritik Anlaß gab. In seinem Privatleben war Bloch ein anspruchsloser, bescheidenen Junggeheile, von dessen wohlthätiger Hand viele zu berichten wissen.

Mehr Ordnung im Lügen!

Die dauernden Falschmeldungen der amtlichen österreichischen Propaganda

Aus Oesterreich werden fast jeden Tag Entlassungen von politischen Gefangenen gemeldet, die dann am nächsten Tag privat dementiert werden, bis am dritten die Regierung selbst zugibt, daß sie falsch waren und zum Ersatz neue Falschmeldungen ausgibt.

Freitag wird gemeldet, daß Seih noch immer unter Polizeiaufsicht stehe, Glöckel im Untersuchungsgefängnis des Landesgerichts und Seber in der psychiatrischen Klinik, ohne Polizeiaufsicht — wahrscheinlich, weil die frühere Polizeibehandlung ausgereicht hat, den schwergeprüften alten Mann so zu kurieren, daß keine Fluchtgefahr besteht.

Der Landesrat Helmer soll aus der Untersuchungsgefängnis entlassen sein. Das wird vermutlich übermorgen dementiert werden. Der Herr Propaganda-Kommissar Adam sollte sich an seinem Kollegen Goebels ein Beispiel nehmen: Wenn schon Lügen, dann mit System; die ewige Schlamperei bringt die herrlichsten Lügengewebe durcheinander!

Die letzten Ausländer-Privilegien fallen

Tokio. Wie in mehrgedehnten Kreisen erklärt wird, wird die japanische Regierung voranschreitend anordnen, daß die Ausländer vom 1. Jänner 1935 ab keinerlei Vorrecht gegenüber den Japanern mehr genießen sollen, vor allem nicht in steuerlicher Hinsicht. Damit würden Privilegien für ungültig erklärt, die Japan vor etwa 70 Jahren den Engländern und Franzosen eingeräumt hat.

Tagesneuigkeiten Massenwettflug England—Melbourne

London. Die Maschinen für den Wettflug London—Australien werden Samstag früh aus den Hangars gebracht und auf dem Flugplatz von Hildenhall (etwa 100 Km. nordöstlich von London) zum Start bereitgestellt. Der Start des ersten Flugzeuges wurde auf 6 Uhr 30 festgesetzt. Nur schlechte Sicht und Nebel könnten den Start verhindern. Falls die schlechten Witterungsverhältnisse bis 10 Uhr andauern sollten, wird der Start auf Sonntag verschoben, da sämtliche Flugteilnehmer am ersten Flugtag die Möglichkeit haben wollen, das Tageslicht so viel als möglich auszunützen.

Die Teilnehmer des ersten Massenwettfluges England—Melbourne sind mit den letzten Vorbereitungen und Ueberprüfungen ihrer Maschinen voll beschäftigt. Eine der meistgeübten Maschinen, das von den Engländern Galtcoat und Waller pilotierte Flugzeug „Comet“, stellte sich am Donnerstag bei einem Startversuch auf den Kopf. Da der Motor selbst unbeschädigt blieb, glaubt man, daß die Maschine an dem für Samstag festgesetzten Start teilnehmen können. Bei der Verlosung über die Reihenfolge beim Start gewann das Ehepaar Mollison den Vorzug des ersten Starts. Der junge australische Pilot Jack Mollison, der jüngst einen neuen Rekord im Soloflug Australien—London aufstellte, wird mit seiner kleinen Maschine als letzter starten.

Die Durchrechnung der Fahrtgeschwindigkeiten hat ergeben, daß selbst die langsamste Maschine Melbourne in einer Gesamtflugzeit von dreieinhalb Tagen erreichen kann. Insgesamt werden 21 Ringenstarten, und zwar in der ersten Gruppe vier Engländer, zwei Amerikaner, zwei Holländer und je ein Ire, Australier und Neuseeländer. Der zweiten Gruppe gehören fünf Engländer und je ein Amerikaner, Australier, Däne, Neuseeländer und ein Flieger aus Neu-Guinea an.

130 Banditen erschossen

Beijing. Nach Meldungen aus Kaschgar haben chinesische Regierungstruppen etwa 195 Kilometer von Kaschgar entfernt, eine Bande chinesischer Aufständischer entwaffnet, die in der letzten Zeit die Straße zwischen Kaschgar und Tarkand unsicher gemacht und u. a. die Expedition Sven Hedins überfallen hat. Bei dem Kampfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen sind über 130 Banditen erschossen worden. Auch die Verleufte der Regierungstruppen sollen bedeutend sein.

Morde, die Göring ahndet

Köln. Die Justizdirektion Köln teilt mit: Der durch rechtskräftigen Urteil des Schwurgerichtes in Köln vom 16. Oktober 1933 wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Walter Schürer ist am 19. Oktober 1934 in Köln hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte am 17. Mai 1932 den Keller Wilhelm Wessel ermordet. Der preussische Ministerpräsident hat von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um einen besonders gemeinen Raubmord handelt. Schürer, der mehrfach verurteilt ist, hat seinen Berufsamerica, mit dem er sich gemeinsam auf Wanderschaft befand, im Schlaf ermordet, lediglich, um sich dessen geringe Habeligkeiten anzueignen.

Brennendes Schiff — drei Tage unterwegs

London. Voller drei Tage war der italienische Dampfer „Leopardo“ mit einem in einer Abteilungsfrachtraum während dem Brande unterwegs. Der Brand wurde entdeckt, als sich der Dampfer der Bucht von Vissaja näherte. Der Kapitän Sperber ordnete an, daß das brennende Schiff hermetisch abgeschlossen und mit Dampf gefüllt wurde, wodurch das Feuer in sich selbst erlosch und die Hülse erhalten wurde. Sperber sandte dann nach London eine drahtlose Depesche, worin er erwiderte, die Hafenfeuerwehr möge für den Zeitpunkt in Bereitschaft sein, da der Dampfer in Vermondien anlegen wird, was Donnerstag zeit-

Warum sind Küchen weiss und hell?



Weil nur in einer sauberen Küche wirklich gut gekocht werden kann. — Nach diesem Grundsatz sind auch die Ceres-Werke eingerichtet, strahlend hell und luftig. Peinlichste Sauberkeit — hier ist sie oberstes Gesetz. Darum ist Ceres, das leichtverdauliche Pflanzenfett, bei allen Hausfrauen so beliebt.



DAS REINE PFLANZENFETT

NUR RECHT MIT NAMENSZUG

lich früh der Fall war. Die Feuerwehr war mit ihrem Löschdampfer sofort zur Stelle und es gelang ihr nach vierstündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden.

Hydroavion-Rekord

Nom. Der italienische Flieger Maxion Stoppa, der Donnerstag in Konfalcone zu einem Fluge gestartet ist, um den Hydroavionrekord im Konstopfluge zu schlagen, ist Freitag um 10 Uhr 20 Minuten in Curitiba gelandet. Er legte ohne Zwischenlandung die Strecke von 2900 Meilen zurück und schlug damit um fast 500 Meilen den Rekord, den heuer im Januar sechs Hydroavione der amerikanischen Marine bei dem Fluge San Francisco—Hawaii (2413 Meilen) aufstellten.

Du sollst nicht töten! In den zehn Geboten steht's, aber gerade die betont Christkatholischen scheuen sich darum den Teufel. Was Spanien anlangt, so ist es nicht nur in erster Linie den Merkmalen zu danken, daß dort sozusagen ad hoc die von der sozialistischen Republik abgehoffte Todesstrafe für ein volles Jahr wieder eingeführt wurde, sondern sie, die drei Minister aus den Reihen der „Katholischen Volksaktion“ haben sogar die neue Regierung in Schwierigkeiten gebracht, weil sie nicht vorweg der christkatholischen Meinung war, daß alle blutigen Kriegsverurteile vollstreckt werden müßten. Zamorra und Verrour, zwei Männern, denen man wahrhaftig kein Uebermaß an Humanität und noch weniger milde Gefinnung für die zum Tode verurteilten spanischen Revolutionäre vorwerfen könnte, waren, wie die bürgerliche Presse meldete, „bestürzt“ über die große Zahl der allein in Asturien zu vollstreckenden Todesurteile und rieten zur Gnade. Aber die drei spanischen Minister jener Gefinnung, die man hierzulande christlich-sozial nennt, erklärten, daß die Todesstrafe in jedem einzelnen Falle vollstreckt werden müsse. Das muß man sich merken. Den Namen von Kanonen- und Kartätschen-Christen haben sich diese Erstgötter schon anderswo verdient; nun wollen sie also auch noch den Namen von Galgenchristen tragen. Sollen ihn tragen, um stets daran zu erinnern, wie weit sich diese Repräsentanten des Christentums schon von all dem entfernt haben, was wahrhaftig christlich ist. Und dabei kann und soll natürlich nicht die Rede davon sein, daß man durch solche Feststellungen vielleicht versuchen wollte oder könnte, diese politischen Vertreter christlicher oder gar christlichsozialer Weltanschauung eines Besseren zu belehren. Nein, sie, die das Bibelwort mißachten, obzwar sie doch zuerst berufen wären, es zu vollstrecken, vollstrecken im Namen weltlichen und ewigen Rechts Todesurteile, bestehen auf ihrem Schein entgegen menschlicherer An-

wandlungen oder Anschauungen nichtpotentierter Christen. Menschlichkeit? Ein Wort und ein Gebot, den diese Uebertreter längst aus ihren Geboten gestrichen haben. Sie geben damit ein furchtbares Beispiel einer Welt, die der bösen Beispiele ohnehin voll ist; sie stellen sich auch damit nicht nur an die Spitze, sondern mit an die Spitze der blutigsten Reaktion. Kein freisinnig Gesinnter wird das je vergessen!

Japanische Eier-Defer. Aus Tokio wird gemeldet: Dieser Tage verließen an Bord eines Ozeandampfers fünf japanische Eier-Fachleute den Hafen von Kobe, um nach Europa zu reisen. Diese Fachleute sind nämlich imstande, während eines Tages bis 10.000 ihnen vorgelegten Eiern das Geschlecht des Huhnes im Voraus festzustellen. Diese sachmännischen Eigenschaften werden überaus hoch gewertet und diese japanischen Fachleute sollen in Europa pro Perion einen Monatsgehalt von rund 6000 Yen beziehen. Zwei der Eierfachleute reisen nach Frankreich, drei nach Großbritannien. Andere japanische Eierfachleute reisen dieser Tage nach Kanada und nach Australien.

Wisi für Hauptmann? In der Verhandlung gegen Hauptmann hat ein Richter der Appellationsabteilung des New Yorker Obersten Gerichtshofes dem Verteidiger Hauptmann, Jancowitz, mitgeteilt, er könne am Freitag vorher den Antrag auf Zulassung neuen Beweismaterials stellen. Es handelt sich dabei um die Aussagen von zwei Zeugen, die befanden sollen, daß Hauptmann am 1. März 1932 in New York gearbeitet hat, daß er also am Tage der Einführung des Lindbergh-Bahys überhaupt nicht in New Jersey gewesen sei.

Ein Erdbeben, der mit einem großen Unwetter verbunden war, richtete in Kalifornien großen Schaden an. Waldenbrüche, Hagelstürme und Schneestürme gingen nieder. Acht Personen wurden bei mehreren Kraftwagenunfällen, die sich während des Unwetters ereigneten, getötet und viele verletzt. Teile von Long Beach wurden überflutet. Etwa 200 Wohnhäuser sind beschädigt.

Räuber im Rathaus. Vier Banditen, die mit leichten Maschinenwaffen bewaffnet waren, überfielen am Donnerstag das Rathaus von Habana und plünderten die kassierten Geldschränke aus. Ihre Beute soll 100.000 Dollar betragen. Die Verbrecher entkamen in einem Automobil.

Arbeitsangelegenheiten des Bergesverbandes. Der Verband für deutsche Jugendbergebern hielt mit seinen Untergliederungen in Wörschen am Sonntag, den 7. Oktober, in Ruffing und mit denen aus Mähren und Schlesien am Sonntag, den 14. Oktober, in Olmütz Beratungen ab, die sich hauptsächlich mit den Fragen regerer Werbestätigkeit im Jahre 1935 befaßten. Da die touristische Eisenbahnbegünstigung, die für die Mitglieder des Bergesverbandes im Sommer dieses Jahres vom Eisenbahnministerium bewilligt wurde, einen starken Verbeizerteil für die erwachsenen Mitglieder bietet, sich andererseits aber gerade ein großer Rückgang an Jugendlichen-Ausweisen in den letzten Jahren fühlbar machte, so soll diese Werbung vornehmlich unter den Jugendlichen erfolgen. Namentlich wird es nötig sein, die Schuljugend, die ins Leben tritt, zu erfassen, wobei an die behördlich bewilligte und empfohlene Mitarbeit der Schulen gedacht wurde. Auch soll die Einführung von Gutscheinen zur verbilligten Rüstigung den Bergesbesuch im allgemeinen haben.

Unbeständiges Wetter. Das Zurückweichen der kühleren Luft gegen Ostex wird in unseren Gegenden von einer neuerlichen Wetterverfälscherung begleitet. Während in den mittleren Teilen des Staates Samstag nachmittags stellenweise nur 5 Grad verzeichnet wurden, meldeten die westeuropäischen Stationen gleichzeitig 13 bis 15 Grad Celsius. Eine kältere nächtliche Abkühlung kann nur noch im äußersten Süden des Staates erwartet werden; sonst dürfte die Erwärmung Fortschritte machen. Der gesamte Wettercharakter wird dabei vornehmlich bei Westwind und unbedeutender Bewölkung unbeständig bleiben. — Wahrscheinliches Wetter von heute: Vorwiegend bis wechselnd bewölkt, mit vereinzelt geringere Niederschläge, besonders nachts wärmer. Schwand. — Wetterausichten für Sonntag: Keine größere Änderung.

Ziehung der Klassenlotterie

(Unverbindlich.)

Frage. Bei der Freitag-Ziehung der 5. Klasse der 31. Höchstlostmäßigsten Klassenlotterie wurden nachfolgende Gewinne gezogen.
60.000 K: 34115.
20.000 K: 93405,
10.000 K: 35758 49882 75685 68070,
5000 K: 30550 79253 72690 32 39411 73000
48298 45222 48314 40735 42240 68867 83953
76624 54646 78090 31660 54712 19312 100436
98212.

2000 K: 46922 96023 62916 7684 105335
14263 83351 75340 20123 88551 103951 45396
37137 92554 47716 69888 609 103785 1659
31937 73029 66023 104579 64600 23768 89908
94927 90985 95307 22574 90883 14011 73790
43183 35892 19186 9622 20779 80160 71524
15100 5649 42029 26300 44906 78602 66847
33547 64891 39070 23345 66389 10594 82038
7829 53923 49880 79461 34609 104310 26598
46417 26199 17032 80133 107873 81755
100802 68341 39964 4962 63369 48825 6418
43517 24511 72944 31219 83242.

1200 K: 46331 90082 105014 25339 77084
71650 22722 41668 61333 69469 17881 35310 85674
5049 38427 22761 22746 103618 76065 4904 23999
77563 83825 27600 54718 18129 33990 39134
90108 38170 77996 48428 98350 101662 98944
7392 55839 23896 28333 62568 98891 11012
48382 72891 43434 19358 55436 21656 89291 28512
85235 71771 68820 35573 65420 9237 39076 100296
53998 88420 2795 57975 104103 10272 76377 39110
326 87970 94568 52167 40432 33686 86460 92412
88265 15959 28270 511 28331 75935 28409 67962
73209 79864 3928 34436 74153 63003 64529 21266
40074 38234 72078 76936 67918 84495 16929 21345
98479 33347 40263 265 62677 65620 49791 19307
15287 106468 86511 100163 51227 92526 87227
72688 77915 21713 20655 13021 72066 51727 87602
12235 154 16434 42939 53994 606 97139 14529
94984 81780 44580 26963 61361 48721 5967 18402
16266 16597 3337 9040 93858.

Generaloberst Rind gestorben. 20 Jahre nach der großen Marne-Schlacht ist in Berlin einer der wichtigsten Akteure in diesem weltgeschichtlichen Drama gestorben, der Generaloberst a. D. Alexander von Rind, im Jahre 1914 Kommandant der deutschen 1. Armee. Rind war Weisfale und bürgerlicher Abstammung. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht. 1914 führte er das Kommando über die wichtigste deutsche Armee, die auf dem anstehenden rechten Flügel gegen Paris marschierte. Sein Stabschef war Oberst Rind. Rind schlug bei Mons die Engländer, und führte seine Armee in Gewaltmärschen auf Paris, bis er den Befehl erhielt, an Paris links vorbeizumarschieren. Während dieses Wanders wurde er von der französischen 6. Armee (General Raunorth) in der Planke angegriffen, es gelang ihm aber, seine Armee so umzugruppieren, daß er an der entscheidenden Stelle das Uebergewicht erhielt und die Franzosen am Oron schlug. In diesem Augenblick traf ihn der Rückzugsbefehl des Obersten Kommandos. General Groener hat in seinen kriegsgeschichtlichen Schriften Rind zum Vortritt gemacht, daß er am 10. September 1914 nicht den Gehörten verweigert und auf eigene Faust den Angriff fortgesetzt habe. Groener behauptet, daß die Schlacht an der Marne durch einen Sieg der Deutschen beendet hätte. Obwohl Rind 1915 durch einen Granatensplitter nicht unerheblich verwundet worden war, erreichte er das biblische Alter von 88 Jahren, ein neuer Beweis dafür, daß es kaum einen gefürchteren Beruf gibt als den eines Generals. Ihnen allen bekommen die Kriege anscheinend wie Badesuren.

Berschollener Dampfer. Der Schwedische Dampfer „Gunhild“ aus Gothenburg ist seit einigen Tagen berschollen. Er hat am 14. Oktober Gothenburg mit Bremen als Bestimmungsort verlassen. Am 16. Oktober wurde der Dampfer von Horns Reef an der jütländischen Westküste aus gesichtet. Seitdem wurde nichts mehr von ihm gesehen. Der deutsche Dampfer „Electra“, der Gothenburg einen Tag später als die „Gunhild“ verließ, ist schon am 16. Oktober in Bremen eingetroffen. Man bringt daher Zeichenfunde am Strande von Nordeney mit dem bernischen Dampfer „Gunhild“ in Zusammenhang. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 14 Mann und war 671 Brutto-Tonnen groß.

Wiltbedien Schanzgräber. Zwei Motorschiffe mit Polizeibeamten aus Costa Rica, die am Samstag Buntarenas verlassen haben, sind jetzt bei der Kofosjinsel angekommen. Sie haben den Auftrag, 19 Engländer, die nach einem Seetrüberichau suchen, von der Insel zu entfernen, da Costa Rica die Oberhoheit über die Insel beansprucht.

Bernsteinfunde. In Wolf auf Böhme machte ein Einwohner im Bartenmeer vor der Hallig Langeneß Bernsteinfunde. Es handelt sich zum Teil um recht große Stücke.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Sonntag:

Frage, Sender 2: 6.45: Gumnastik, 8.50: Konzert für zwei Klaviere, 11: Konzert des Ondrickquartetts, 14.15: Soziale Informationen, 17.55: Deutsche Sendung: Orchesterkonzert: Wabler: Kindertotenlieder, 19.20: Konzert der Hübischen Philharmonie, Sender 3: 14.30: Deutsche Sendung: Landwirtschaft, 14.45: Arbeiterchor, 15: Ausgewählte Vieder von Schubert. — Brunn 10: Klavierkonzert, 19.05: Zum Volkslied gewordene Vieder, 19.30: Attnelles aus dem Sportleben. — Wärfisch-Okean 16: Orchesterkonzert. — Preßburg 19.30: Jazzmusik.

Grauenhaftes Brandunglück in Nordböhmen

Bei dem Versuch die Mutter zu retten, mit dieser verbrannt

In Thomasdorf bei Rixdorf brach Freitag früh gegen vier Uhr im Anwesen des Händlers Adolf Seidel ein Brand aus, der sehr schnell auf das ganze Gebäude übergriff und den Bewohnern des Hauses kaum Zeit ließ, den Flammen zu entkommen. Es gelang indes allen Personen das Haus rechtzeitig zu verlassen, nur die achtzigjährige Mutter der Frau Seidel, welche in einer Kammer, unter der sich der Stall befand, schlief, vermochte sich nicht in Sicherheit zu bringen. Als die fünfundsiebzig Jahre alte Frau Seidel feststellte, daß ihre Mutter noch im Hause sei, unternahm sie den tollkühnen Versuch, die alte Frau zu retten. Sie drang in das brennende Haus ein, konnte aber infolge der Rauchschwaden und der auf sie eindringenden Flammen, nur bis zur Tür der Kammer, dort brach die heldenhafte Frau zusammen und fand in der Nähe der Mutter gleichfalls den Tod.

Das Wohnhaus und die daneben befindliche neuerbaute Scheuer brannten bis auf die Grundmauern nieder. Von der Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden. Nicht genug damit, erfassten die Flammen auch das Nachbargebäude, die Thomasdorfkirche und auch dieses Objekt wurde von den Flammen vernichtet.

Die Nebel teilen sich:

Was weiss man bisher von den Attentätern?

Es ist nicht leicht, sich in dem Gewirr von echten und falschen Namen, Vermutungen, polizeilichen Ermittlungen und halbwegs erweisbaren Daten auszukennen, die bisher über die Attentäter bekanntgegeben wurden. Wir wollen versuchen, die Erhebungen und Ergebnisse der ersten acht Tage einigermaßen systematisch zu ordnen.

Unmittelbar nach dem Attentat hatte man zwar die Leiche des Attentäters, aber mehr wusste man von ihm nicht. Er trug einen Rock auf Peter Kelemen, geboren 1899 in Agram, bei sich. Dieser Rock erwies sich wie alle anderen, die den nach und nach verhafteten Verdächtigen abgenommen wurden, als Fälschung. Es waren durchwegs tschechoslowakische Pässe, aber keiner von ihnen war wirklich von einer tschechoslowakischen Behörde ausgestellt. Der Pass Kelemens war unter derselben Nr. gefälscht worden, den der echte Pass einer in Budapest lebenden Tschechoslowakin, Jana Rajerka, trägt, die jedoch mit dem Attentat nichts zu tun hat.

Die nächsten Feststellungen waren: Der Attentäter trug die Tätowierung der UFAO, einer Mazedonischen Geheimorganisation am Arm. Als Mittäter kommt ein gewisser Silvester Chahin in Frage, ferner ein Mann, der sich Egon Kramer oder Kramer nannte und ein Vladislav Benes.

Einige Blätter nennen die kroatische Organisation Ustasa als Urheberin des Attentats. Sie hat Ausbildungslager in Ungarn, Österreich und in einem dritten Staat, der aus Versurgründen nicht genannt werden kann.

Am 11. Oktober werden zwei wichtige Verhaftungen vorgenommen. Vladislav Benes, geboren 1903 in Zara, und Jaroslav Kovac, geboren 1901 in Görz, werden unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Es besteht sofort auch der Verdacht, daß die tschechoslowakischen Pässe, die sie bei sich haben, falsch und die angegebenen Namen unrichtig sind. Benes soll in Wahrheit Rajic heißen.

Zu gleicher Zeit wird bei Kontainebleau Silberer Chahin (oder Chahin oder Kain) verhaftet, dem es jedoch gelingt, den Gendarmen wieder zu entfliehen. Aus seinem Pass geht hervor, daß er am 28. September nach Frankreich eingereist ist, und zwar über die Schweizerische Grenzstation Ballodès.

Am folgenden Tag gelingt es, die Namen der beiden Verhafteten richtigzustellen. Sie heißen:

- Rajic, der sich Benes nannte,
Bonomir Pospisil, der sich Kovac nannte.

Beide sind Kroaten, beide gehörten der Ustasa an, beide wurden in dem ungarischen Lager Janka in Budapest im Waffengebrauch unterwiesen. Pospisil ist gefählich, an der Ermordung des Agramer Redakteurs Toni Schlegel von der Zeitung Novosti beteiligt gewesen zu sein.

In längeren Verhören wird von Pospisil und Rajic ein Geschehnis erzählt, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß sie in Janka Pusita von ungarischen Instruktionen ausgebildet wurden und über München-Büch nach Frankreich reisten. Sie nennen als den Vertrauensmann ihrer Verschwörerorganisation einen gewissen Szabo. In Lausanne hätten sie außerdem den Entfaller Stande getroffen. Dieser habe ihnen ihre ordentlichen ungarischen Pässe abgenommen und ihnen die falschen tschechoslowakischen ausgefolgt. Ueber Evian les Bains seien sie nach Frankreich gelangt. Sie hätten in Paris und Kontainebleau als Reserve gewartet.

Am 15. Oktober gelingt es, Silvio Malan zu verhaften. Er gehtet am zweiten Tag, Mio Kralj zu heißen und an dem Plan beteiligt gewesen zu sein. Er wollte den König ermorden, falls Kelemen nicht zur Tat kam. Als der Führer der Verschwörung gilt Kramer, der rechtens Kwaternik heißen soll.

Am 15. Oktober wird aber auch ausgeforscht, daß der Attentäter Vlada Georgijew, ein Mazedonier, der gewisse Chauffeur des Terroristen Michailow gewesen sei. Die bulgarischen Behörden kennen ihn unter dem Namen Tschernozemski. Er soll 30 Morde auf dem Gewissen haben, darunter

Zur Förderung von Arbeitslosen-Siedlungen

Die Deutsche Hauptstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen (Prag IV., Na valesk 288) hat in ihrer letzten Hauptausstellung beschlossen, im Zusammenhang mit der von der Stadt Eger bereits in Angriff genommenen Erwerbslosen-Siedlung zwei Siedlerstellen zu errichten. Die eine davon wird ein Kernhaus (1. Bauabschnitt), die andere ein ausgebauter Siedlerhaus erhalten. Die Ausführung wird mit Selbsthilfe der Anwärter erfolgen. Die dadurch zu erzielende besondere Herabsetzung der Baukosten soll als Grundlage für die Kostenberechnung weiterer derartiger Siedlungen dienen. Zugleich soll durch die zwei Siedlungsanweisen ein Ausstellungsobjekt für die von der Hauptstelle geplante Fachtagung in Eger geschaffen werden.

die Ermordung der bulgarischen Politiker Dumow und Tomalewski. Die Fingerabdrücke Kelemens stimmen mit denen Tschernozemski-Georgijew überein.

Am 18. Oktober werden in Turin die wahrscheinlichen Führer der Verschwörung Pavelic und Kwaternik verhaftet, die allerdings leugnen, beteiligt zu sein.

Man glaubt also folgender Verschwörer haubhaft zu sein:

- Pavelic
Kwaternik (Kramer)
Rajic (Benes)
Pospisil (Kovac)
Mio Kralj (Kain) — (Chahin)

Als Mörder glaubt man erkannt zu haben:

- Tschernozemski-Georgijew (Kelemen — Suk)

Man weiß ferner, daß die Verschwörer teils der kroatischen Organisation Ustasa, teils mazedonischen Komitadschi-Gruppen entstammen, daß sie von einer Zentrale, die in Budapest und Wien sitzt, gelenkt wurden, daß ihre Ausbildung in Janka Pusita erfolgte, daß sie über München und Zürich nach Frankreich gelangten.

Hier der Verschwörer sind noch in Freiheit. Es sind dies Percec, der engste Freund Pavelics, Mio Pzil, der Unterführer der Organisation „Ustasa“, der den Terroristen die falschen tschechoslowakischen Pässe eingehändigt hatte, und das vermeintliche Ehepaar Bonodracel.

„Für die Menschheit eine Erniedrigung“ Die „Times“ über Hitlerdeutschland

Die „Times“ schreiben am 12. Oktober u. a.: „Die Nachrichten, die uns erreichen, über das Schicksal einiger gefangen gehaltener Sozialisten und Kommunisten, müssen ernste Zweifel hervorgerufen.“

ob Deutschland noch zu den Ländern gerechnet werden kann, deren Methoden als zivilisiert zu bezeichnen sind.

Was ist der gegenwärtige Zustand von Heilmann? Was ist mit Carl von Offieck geschehen? Warum ist das Versprechen, Dr. Neubauer freizulassen, nicht gehalten worden? Keine Anklage ist erhoben worden gegen Thälmann, dem Kommunistenführer, und sein Kollege Lorger wurde schon vor langer Zeit von der erdichteten Beschuldigung, den Reichstag in Brand gesetzt zu haben, freigesprochen.

Furchtbare Gerüchte erreichen London, für deren Wahrheit alle Umstände sprechen, daß man politische Gegner nicht freiläßt, es sei denn in einem Zustand, der Gewähr dafür bietet, daß sie dem Nazi-Regiment nicht mehr gefährlich werden könnten. Das einzig wirksame Mittel zur Wiberlegung solcher Anklagen wäre es, wenn man die Gefangenen vor Gericht bringen oder aber freilassen würde. Hitler hat als seine Absicht verkündet, die Moral des deutschen Volkes zu heben, und dieses Ziel muß allgemeine Anerkennung finden. Aber keine Nation kann erhoben werden durch

Spanische Fliegen in Schokolade! Eine gewissenlose „Werbung“

Prag. Vor dem Bezirksgericht (B. A. Dr. Sourek) war am Freitag der 45jährige Anton Svoboda angeklagt der Übertretung der schuldigen schweren Körperbeschädigung nach § 335 StG. Der Sachverhalt ist ungewöhnlich genau. Anton Svoboda stand in rein geschäftlicher Verbindung mit einer 45jährigen Witwe aus Ditzov. Er begann sich aber für die Witwe auch anderweitig zu interessieren und da er keine Ermunterung fand, beschloß er, auf geeignete Weise nachzuhelfen.

In der Volkshypothek spielen die durch zahlreiche Märchen und Sagen überlieferten Berichte von Liebestranken bekanntlich eine beträchtliche Rolle. Und auf der andern Seite pries bis vor kurzem eine hiesige Firma in ihren Inseraten (vor allem in der „Intergal-nationales Stil-brunnpresse“) unter anderen schönen Dingen auch „Liebesbonbons“ an. Vielleicht mögen diese Lakaffen dem angeklagten Svoboda zum Milde-rungsgrund gereichen, insofern, als er sich der Tragweite seines Beginns nicht bewußt war.

Svoboda gedachte sich nämlich die Liebe der kühlen Witwe, die seine Annäherungsversuche einfach nicht zur Kenntnis nahm, auf folgende Art zuzuwenden. Er beschaffte sich eine Dosis Canthariden (gepulverte „spanische Fliegen“), kaufte eine Tafel Schokolade und hobte diese an einigen Stellen aus. In die Höhlungen stopfte er dann das Cantharidenpulver, verklebte die Öffnung und präsentierte die Liebesgabe seiner Ausertorenen. Er glaubte, auf diese Art bei ihr fernste Liebesglut erwecken zu können. Denn die „spanischen Fliegen“ gelten seit altersher als Aphrodisiakum d. h. als Mittel zur Erregung geschlechtlicher Begierde. Es ist ein gefährliches und höchst gesundheitschädliches Mittel, dessen freier Verkauf aus guten Gründen verboten ist. Die alte Medizin bediente sich der Canthariden vor allem zur Herstel-

lung eines äußerst scharf wirkenden Zugpflanzers. Innerlich angewendet, können sie zu schweren Vergiftungen führen. Ihre vermeintliche Liebeswirkung besteht in einer gleichfalls höchst schädlichen Reizung der Darmblase und deren Rückwirkung auf die benachbarten inneren Geschlechtssteile.

Die Witwe ahnungslos von der angebotenen Schokolade und die Folge waren

schwere Verhörungen des Gaumens, der Speiseröhre und der Verdauungsorgane.

Sie geriet keineswegs in Liebesglut, sondern flüchtete in tödlicher Angst ins Krankenhaus, wo man eine schwere Vergiftung feststellte. Die Kranke in Behandlung nahm und die Polizei alarmierte, die den gewissenlosen Liebenden in Haft nahm. Er zeigte sich ehrlich bestürzt und reuig über den unglücklichen Verlauf seiner „Werbung“. Er gehand auch, das Cantharidenpulver (dessen Verkauf verboten ist) bei der Firma „Hydiko“ erworben zu haben, eben jener treuesten Inserentia der „internationalen“ Stilbrunnpresse, deren widerliche Reklame den Jenfor zahllosemale zum Einschreiten veranlaßt hat.

Der Chef dieser famosen Firma, Herr Trefny, wurde am Freitag nur als Zeuge einvernommen. Er erklärte, 100 Gramm des verbotenen Präparates von der Firma Weiß und Soffa bezogen zu haben, im Übrigen aber spielte er die gekränkte Unschuld. Dieser Herr Trefny, den wir nicht zum erstenmal bei Gericht sehen, wird bei der nächsten Verhandlung als Mitangeklagter auf der Anklagebank Platz nehmen. Der Prosch wurde zur Ergänzung des Beweismaterials verurteilt.

Sicherheitsorgane und Gerichtsbehörden haben in diesem Fall mit begrüßenswerter Schnelligkeit gearbeitet, denn der Vorfall liegt erst kaum eine Woche zurück.



Noch mehr Licht durch Osram-D-Lampen

Wissenschaftliche Forschungsergebnisse und technische Fortschritte in der Glühlampenerstellung haben es ermöglicht, die Lichtausbeute der Osram-Lampen für allgemeine Beleuchtungszwecke erheblich zu steigern. Die neuen Osram-D-Lampen geben je nach Type bis 30% mehr Licht für ein Watt gegenüber unvollkommenen, minderwertigen Lampen. Kaufen Sie darum immer die stromsparenden Osram-D-Lampen, dann haben Sie gutes und billiges Licht. Also immer Osram-D-Lampen verlangen!



Italien und Malta

Wutausbrüche des faschistischen Nationalismus gegen England

Auf Malta erging die Verordnung, daß neben der englischen Sprache auch der maltesische Dialekt, nicht aber das Italienische, als Gerichtssprache gelten solle. Diese Verordnung löste in Italien die schärfsten Angriffe gegen das britische Kolonialamt, den Gouverneur von Malta und die Politik Englands überhaupt aus.

Der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, schrieb von einer „Beleidigung des italienischen Geistes und Gerechtigkeitsgefühles, sowie der italienischen Heberlieferungen, ja einer Beleidigung der Würde Englands selbst“. Die englische Verfügung sei ein schwerer und ungetreuer Schlag, „eine ungläubliche Brutalität ohne jedwede Rechtfertigung weder politisch noch moralisch, eine Unwürdigkeit, deren Verantwortlichkeit man dem englischen Volke überlassen muß“.

Ähnlich lauten die Beurteilungen in der übrigen faschistischen Presse. Der „Messaggero“ spricht von einem „Anschlag auf das geistige Erbgut Maltas“ und fügt hinzu: „Man darf ohne unnötige Rücksichtnahme offen aussprechen, daß die Londoner Regierung nicht nur gegen die moralischen Gesetze handelt, die jede Kulturration zu achten hat, sondern auch gegen die Anstandspflichten verstoßt, gegen die Rücksicht und Freundschaft zu Italien.“ — In der „Tribuna“ bezeichnet Senator Davanzoli, Mitglied des faschistischen Großen Rates, das englische Verhalten als ein „abwürdes, beklagenswertes Vorgehen“ und einen „monströsen Fehler der Engländer“. — Der „Piccolo“ gebraucht die Ausdrücke: „kulturlos“ und „wahrscheinlich barbarisch“.

Diese Äußerungen der italienischen Presse sind außerordentlich kennzeichnend für die maßlose Haltung Italiens, wenn man dort glaubt, im Ausland Angriffe auf die „Italia nitia“, italienisches Volkstum und italienische Kultur feststellen zu müssen.

Der „Daily Telegraph“ erwidert, daß Italien bei seinen Anklagen ganz zu übersehen scheint, daß alles, was es vorbringt, sich vor allem gegen Italien selbst wendet, daß offenbar vollkommen vergißt, wie es in den von Österreich abgetrennten Gebieten Deutsche und Slawen entrechtet. Die Italiener vergäßen, daß „in Italien die Angehörigen fremder Nationalität vor den Gerichten ausschließlich italienisch prozessieren müssen und daß Deutsche und Slawen in den vormals österreichischen Gebieten unter italienischer Herrschaft nicht nur vor Gericht einem solchen unnatürlichen Zwang unterliegen, ja sie werden daran verhindert, selbst auf die Grabsteine ihrer Toten deren Namen in ihrer Muttersprache zu sehen...“

Parteienoffin! Parteienoffe! Bist Du schon Mitglied der Kinderfreunde? wenn nicht, dann tritt bei. „Freundhaft!“

PRAGER ZEITUNG

Die Arbeitslosigkeit in Prag

Dem Stadtrat wurde folgender Bericht über die Arbeitslosigkeit in Groß-Prag vorgelegt:

Am 8. Oktober wurden insgesamt 11.267 Personen unterstützt, was gegenüber dem 17. September einen Zuwachs von 827 bedeutet. Außerdem waren im Arbeitslager 530 junge Arbeitslose untergebracht. Infolge des Einrückungstermins ist der Stand der Belegschaft gesunken, Neuaufnahmen konnten aber noch nicht vorgenommen werden, da die Räume auf dem Stadion adaptiert werden. In der nächsten Zeit sollen 600 weitere Arbeitslose in die Lager aufgenommen werden.

Der Stadtrat hatte erwartet, daß die Arbeitslosigkeit heute geringer sein werde und daß die Arbeitskolonnen nicht schon im Oktober aufgestellt werden müssen. Diese Erwartung wurde enttäuscht. Die Arbeitskolonnen sollen am 29. Oktober ihre Arbeit beginnen.

Die Verköstigung der Kinder begann am 1. Oktober. Diese Aktion umfaßt 9453 Kinder von Arbeitslosen und Kinder in den Kindergärten, außerdem mehr als 5000 Kinder aus armen Familien. Soweit es sich um Kinder Arbeitsloser handelt, umfaßt die Fürsorge die Kinder aller vom Staate oder von der Gemeinde unterstützter Arbeitsloser.

Für die Bekleidung der Kinder wurden im Oktober 700.000 Kronen aufgewendet.

III. Arbeiterverkostung. Sonntag, den 4. November, um halb 3 Uhr nachmittags, Gastspiel Leopold Krámer in dem Lustspiel „Das lebenslange Kind“ von Robert Neuner.

Prager Sezession. Die Ausstellung im Kunstverein für Böhmen (11, Pátrosová 12) wird nun bald geschlossen. Morgen vorletzter Sonntag, täglich von 9 bis 5 Uhr. Eintritt Kč 4.—

Sonntag abends Premiere „Zwei Witwen“, komische Oper von Smetana. Textliche Neufassung von Guido Arnoldi. Dirigent: Rudolf, Regie und szenische Entwürfe: Mandans a. G. Es ist dies die erste Aufführung dieses Werkes am Deutschen Theater. (B 1).

Donnerstag Gastspiel Gisela Werbesitz in „Schmetterling“ (C 2).

Harald Kreutzberg. Montag einmaliges Auftreten in der Kleinen Bühne. Preise Kč 21.— bis 48.— inkl. Luftbarkeitssteuer.

Gastspiel Leopold Krámer Premiere „Das lebenslange Kind“, Samstag in der Kleinen Bühne.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag 7: Peer Gant, neuinszeniert, C 1.— Sonntag 11: Kammermusik, halb 8: Märchen im Grandhotel, halb 8: Zwei Witwen, Erstaufführung, B 1.— Montag halb 8: Peer Gant, Theatergemeinde der Jugend.— Dienstag 7: Peer Gant, A 1.— Mittwoch halb 8: Manon, B 2.— Donnerstag halb 8: Schottentier, Gastspiel Gisela Werbesitz, neuinszeniert, C 2.— Freitag 8: Zwei Witwen, D 1.— Samstag halb 8: Schottentier, Gastspiel Gisela Werbesitz, A 2.— Sonntag halb 3 Uhr: Das kleine Café, halb 8: Zwei Witwen, Festvorstellung anlässlich des Staatsfeiertages, C 2.

Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag 8¼: Hoch Klingt das Lied vom braven Mann.— Sonntag 8: Sensationsprozess, 8: Hoch Klingt das Lied vom braven Mann.— Montag 8: Gastspiel Harald Kreutzberg.— Dienstag 8¼: Hoch Klingt das Lied vom braven Mann.— Mittwoch 8: Nobelpreis.— Donnerstag 8: Sensationsprozess.— Freitag 8: Hoch Klingt das Lied vom braven Mann.— Samstag halb 8: Das lebenslange Kind, Erstaufführung.— Sonntag 8: Hedda Gabler, 8: Hoch Klingt das Lied vom braven Mann.

Aber der Film scheint nur um Lederers willen gedreht zu sein: denn der junge Estimo Rigo ist eine glänzende Rolle für ihn. Sie gibt ihm die Möglichkeit, sein sympathisches Naturburschentum, seine liebenswürdige Unbedarfenheit, seinen treuherzigen Ernst und seine in den letzten Jahren reifer gewordene Eigenart zu entfalten, — und seine sprachlichen Mängel kann er hier als radebrechender Estimo sogar zur Tugend machen. Das Geheimnis seines Erfolges ist wiederum, daß er auch in kritischen Augen nicht fühllos und bei den dümmsten Dialogen nicht albern wirkt. — eis—

Arbeiterfürsorge — Winterhilfswerk

Der Bezirksverein Arbeiterfürsorge Prag fordert auf, die Spenden an Kleidern und Wäsche für unsere Winterhilfsaktion vorzubereiten. Der Tag der Einfammlung wird noch bekanntgegeben werden.

Sport • Spiel • Körperpflege

Leichtathletik-Städtewettkampf Basel—Bern—Zürich. Der Leichtathletik-Städtewettkampf war in allen Teilen eine glänzende Demonstration der Arbeiterisportbewegung. Die besten Status-Leichtathleten waren auf dem Sportplatz beisammen. Man war schon vorher auf verschiedene Überraschungen gefaßt und der Tag des Wettkampfes bestätigte alles. Erneut bewiesen die Leichtathleten die Stärke des Status auf sportlichem Gebiet. Der Städtewettkampf hat sich bei den Zuschauern große Beachtung verschafft. Es wurden zwei neue Rekordleistungen erzielt. Herrle (Basel) lief die 100 Meter in 11,2 Sek. und Großrieder (Bern) warf den Diskus 88,92 Meter weit. Der Sieg fiel der Berner Mannschaft zu, die 114,5 Punkte erreichte, vor Zürich 87 Punkte und Basel 85 Punkte. Folgende Einzelleistungen wurden erreicht: Weitsprung: Zürich 6,53 Meter. — Hochsprung: Bern 1,80 Meter. — 100 Meter: Basel 11,2 Sek. — Speer: Bern 52,57 Meter. — 4x100 Meter: Basel 45,9 Sek. — 400 Meter: Basel 54,6 Sek. — Diskus: Bern 88,92 Meter. — 500 Meter: Zürich 2:07,4 Min. — Kugel: Bern 12,70 Meter. — 110 Meter Hürden: Zürich 16,6 Sek. — 3000 Meter: Basel 10:33,2 Min. — Stabhoch: Bern 3.10 Meter. — Schwedenkäfte: Basel 2:10 Min.

Bom Schweizer Arbeitersport. Im Verlaufe dieses Jahres hat der Status für Turn- und Sportfeste aller Art bereits 12.000 Franken veranschlagt. Bis zum Jahreschluss werden weitere 2000 Franken folgen. Es sind noch Kurse für Abendunterhaltungen und ein Oberturnkurs für die französischschweizerische Schweiz. Auf die Einzelturnkurse muß der fortgeschrittenen Zeit wegen in diesem Jahre verzichtet werden. Diese werden im kommenden Jahre durchgeführt. Das Budget für das Jahr 1935 liegt im Durchschnitt eine Summe von 18.500 Franken vor. Diese Gelder bringt nun der Status selbst auf. Bekanntlich ist ihm die Bundessubvention gestrichen worden. Die obenstehenden Zahlen beweisen aber, daß durch diesen Anschlag der Reaktion der Status in keiner Weise erschüttert wurde. — Der verbandstechnische Ausschuss des Status hat eine Kommission für Kinderturnen eingesetzt, die das Programm für 1935 und den Nebenapparat ausarbeiten und aufzustellen hat. Diese Kommission besteht aus dem Verbands-Kinderturnwart, dem Kinderturnwart des Kantons Bern und der Verbands-Frauenturnwartin. Dadurch soll dem Kinderturnen im Status neuer Auftrieb und neue Entwicklungsmöglichkeit verschafft werden.

Nichtoffizieller Leichtathletik-Länderkampf Schwedenland—Tschechoslowakei. Die russischen Leichtathleten starteten heute wieder in Prag, und zwar findet auf dem Letna-Stadion ein vom bürgerlichen

Abonnements - Bestellschein.

Abonniere ab 1934 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

„Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Fochova st. 62, zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlagscheines ein.

Name:

Genaue Adresse:

Legte Post:

Unterschrift:

Leichtathletikverband (GMAU) veranstalteter nicht-offizieller Länderkampf statt. Den bürgerlichen Verbänden werden die besten Leichtathleten des mittelböhmischen Gauces berufen.

Sportkampf mit — Rassenfrage. In den nächsten Tagen wird in Prag ein Europacup-Länderkampf der Amateurbörer zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vor sich gehen. Die Razi haben nun an die Veranstalter die Forderung gerichtet, daß die Punzrichter keine Juden sein dürfen. Da diese Punzrichter aber nicht von den beteiligten Verbänden gestellt werden dürfen, kommen nur jene des ungarischen und des österreichischen Verbandes in Frage. Und nun trifft das zu, was die Razi so gerne vermeiden wissen wollen, nämlich diese beiden in Betracht kommenden Verbände haben keine arischen Richter. Da ist jetzt allerdings guter Rat teuer, um den „Wünschen“ aus dem Dritten Reich nachzukommen . . .

Auch Finnlands Bürger Sport wünscht Spielverleiher mit Sowjetrußland. Der Fußballklub Wiborg hat bei seinem Verband um die Genehmigung eines Spieles mit den Russen angelehrt. Die Begründung enthält den wahren Charakter der bürgerlichen Sportbewegung: Man will die Begegnung aus geschäftlichen Gründen — da ein Russenspiel mit den Arbeiterportlern in Wiborg von 15.000 Zuschauern besucht war.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Erfältungskrankheiten bengen Sie vor, wenn Sie, über ärztlichen Rat, Ihren Körper mit Reithol-Franzbranntwein Alpa massieren. Dadurch härten Sie Ihren Körper ab und heben seine Widerstandsfähigkeit gegen Einwirkungen des Wetterwechsels. Alpa — Ihre Gesundheit! 100

Defalumen? Defalumen ist eine Näheinheit für Licht. Genau wie es für das Meter ein „Armeter“ gibt, so befinden sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Lumen geachtete Lampen, die als Vergleichsmäßig dienen. Die Auszeichnung der modernen Glühlampen nach Defalumen (Dm) hat für den Lichtverbraucher den Vorteil, daß — wenn gleichzeitig neben der Lichtleistung in Defalumen auch der Wattverbrauch (W) aufgeteilt ist — er sehen kann, welche Lichtleistung er für sein Geld erhält. Je geringer der Wattverbrauch für ein Defalumen, desto wirtschaftlicher ist eine Glühlampe. Die neuen Döram-D-Lampen werden mit der Lichtleistung in Defalumen und mit dem Wattverbrauch geteilt, so daß jeder, der diese Hochleistungslampen kauft, eine Gewähr für geringen Stromverbrauch hat. 2677

„Kinder werden um Dein Herz“, ein schöner Film der deutschen Jugendfürsorge für alle Freunde menschlicher Hilfsbereitschaft. Heute 8 Uhr im Urania kino, veranstaltet vom Frauenausschuß der deutschen Hauptstelle für Kinderfürsorge und Jugendfürsorge, Prag I., Ralé nám. 11. Karten dort bis 2 Uhr nachmittags. Urania kasse. 2719

Aus der Partei

Sozialistische Jugend, Kreis Prag. Montag, den 22. Oktober, 8 Uhr im Parteibüro: Kreisleitungssitzung. Dienstag, den 23. Oktober, 8 Uhr: Gruppenabend: S. J. Zentrum: Der 28. Oktober. Referent: Genosse K. J. Weinberge: Eine Woche im Leben des Arbeiters — eine Woche im Leben des Bürgers. S. J. Hollešawitz: Die Stellung unserer Partei zum 28. Oktober. Referent: Genosse G. S. Bauer. S. J. Smichov: Die Schlacht bei Lipan.

Vereinsnachrichten

Erstgruppe Prag. Sonntag, den 21. Oktober, um 7 Uhr am Smichovet Bahnhof. Fahrt nach Reznitz. Wanderung: Radni Těboch, Velet, Kornoš, Rada, Erbko, St. Jan, Karl. n. Reznitz. Fahrpreis 9 Kč. Führer: Šchal. — Aufsätze und Anmeldungen jeden Freitag von 6 bis halb 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Prag II., Karodni st. 4, 2. St. Telefon 48369.

OPTIK u. FOTO DEUTSCH Koruna Pflkopy

Vorträge Heinrich Mann

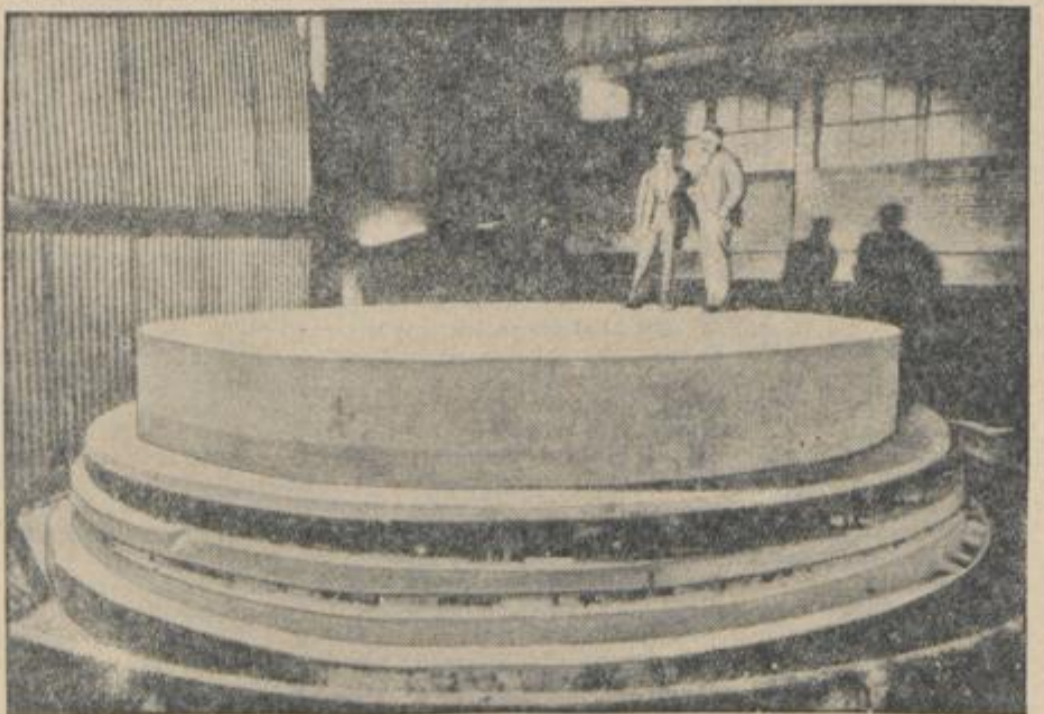
heute, als er seinen Vortrag im großen Saale der jüdischen Bibliothek beginnen konnte, von Walter Schupp in einer längeren Rede begrüßt, einer Rede die in Heinrich Mann das kommende, das Deutschland von morgen feierte. Einmalig fühlte er die Ausklang dieser Ansprache an, die Aufforderung, Heinrich Mann durch eine langandauernde Ovation zu begrüßen. Das hatte der überfüllte Saal nämlich schon getan, als Heinrich Mann erschienen war. — Der Dichter, sympathisch wirkend durch sein schlichtes Wesen, durch seinen ruhigen Ernst, hielt zuerst einen Vortrag über „Volk ohne Freiheit“. Zur Nation wird ein Volk, das erfüllt ist von innerer Vereinfachung zur Freiheit. Das deutsche Volk hat die Freiheit verloren, so verliert es sich als Nation. Denn es hat die innere Vereinfachung verloren, frei zu sein und dadurch erst Nation zu sein. — Der Dichter, der die ökonomischen Probleme kaum berührt, zeichnete ein erschütterndes Bild des heutigen Deutschland. Ein Mittel hat sich die beiden anderen Drittel des Volkes gewaltsam unterworfen. Wie ungeistig der Kampf um die Gleichhaltung, wie widerinnig der Kampf gegen den Marxismus! — Das Proletariat ist marxistisch, wie es Proletariat ist, das verachtet sich von selbst, und kein Schwund kann diese Selbstverachtung beseitigen. — Aber dieses Deutschland von heute ist auch unglücklich. Es fühlt sich verfolgt, in die Enge getrieben, nachdem es sich selber in Gegenwart zu ganz Europa gebracht hat. — Das Ziel des Nationalsozialismus auf geistigem Gebiet: Die Auslösung des Denkenden in einer Menge, die nicht mehr denkt. Die Einzwängung jedes Deutschen in ein „Lager“. Arbeitslager, Ausbildungslager. Arbeit und Arbeit herrschen, sind das Seelenheilmittel. Darauf kommt es an, den Deutschen ihre Lage fühlbar zu machen, deren sie sich in gewöhnlichen Grunde ihrer Herzen doch bewußt sind. — Starke, aus den Herzen kommende Zustimmung dankt dem Dichter, der nach kurzer Pause zwei Kapitel aus einem Roman, an dem er jetzt arbeitet, liest — die dichterische Gestaltung der Parabolomanuskript. Wir sind wie Mann einleitend bemerkt, Zeitgenossen der Parabolomanuskript geworden. So wird historisches Geschehen zu zeitlichem. — Auch für die schöne Probe seines Schaffens dankten begeistert Zuhörer dem Dichter. Wir wünschen, ihn bald wieder zu sehen und zu hören, und hoffen, daß er bei seinem nächsten Besuche in Prag kommen kann als einer der geistigen Führer eines sich selber wieder gefundenen Volkes, aus einem befreiten Deutschland. — 6—

Kunst und Wissen

Prüfungen der Bühnenamwärtter. Der Verband deutscher Bühnenleiter in der Tschechoslowakei und der Bühnenbund in der Tschechoslowakischen Republik geben bekannt, daß die zwischen beiden Verbänden vereinbarten Prüfungsstellen in der ersten Hälfte des Monats November die Prüfungen für Bühnenamwärtter in Prag und Brünn abhalten. Sämtliche Bühnenamwärtter werden aufgefordert, sich bis spätestens 1. November beim Bühnenbund in der Tschechoslowakischen Republik, Brünn, Janáčekplatz 2a zu den Prüfungen anzumelden. Später einlangende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Den angemeldeten Bühnenamwärttern werden die notwendigen Unterlagen und der genaue Termin der Prüfungen schriftlich bekanntgegeben. Den gegenseitigen Vereinbarungen zufolge können nur jene Bühnenamwärtter ein Engagement an einem deutschen Theater in der Tschechoslowakischen Republik erhalten, die sich mit dem Abgang eines öffentlichen Konservatoriums, einer öffentlichen dramatischen Schule oder mit einem Prüfungsgewinn einer Prüfungsstelle ihres Heimatlandes ausweisen können. Diese Vereinbarung gilt sowohl für tschechoslowakische wie auch für ausländische Staatsbürger.

Der Film Der Mann zweier Welten

Vor zehn Jahren Anfänger am Prager deutschen Theater, vor fünf Jahren der neuentdeckte Romeo Reinhardt in Berlin, dann Filmschauspieler in London — und seit einem Jahre eine Persönlichkeit von Weltweite: dieser ungewöhnliche Aufstieg des tschechoslowakischen Schauspielers Franz Lederer hat den verständlichen Wunsch geweckt, seinen ersten amerikanischen Film hier zu sehen, mit dem er jenseits des Ozeans einen großen Erfolg errang. Dieser „Mann zweier Welten“ ist der verfilmte Roman von einem Estimo, der von einer englischen zoologischen Expedition als Eisbärenjäger aufgenommen und als Belohnung für seine Jagd-Expeditionen nach London gebracht wird, wo er die Tochter des Expeditionsleiters mit unerwidelter Liebe verfolgt, bis man ihn schließlich wieder nach seiner grönländischen Heimat abschiebt, wo Familie und Freunde seiner harren. Der Beginn im Polarreis und die schrittweise Rivalisierung des wilden Eskimojünglings geben dem Regisseur Walter Ruttenberg Gelegenheit zu eindrucksvollen und unterhaltsamen Szenen. Aus der unglücklichen Liebe und der bekümmerten Heimkehr hat er dann freilich ebenfalls viele Mißgeschick gemacht, — und die Moral der Geschichte, daß nämlich die weißen Männer Pügnier sind und der Estimo nur in der heimischen Hütte glücklich werden kann, ist ein bißchen zu alt, um noch ethisch zu wirken.



Eine optische Linse von 20.000 kg Gewicht wurde in der Glasbläse zu Garming (USA) im Robyuh fertiggestellt. Die Linse, die für eine amerikanische Sternwarte bestimmt ist, hat einen Durchmesser von mehr als 5 Meter und ist 0,09 Meter dick. Sie ist das größte Stück Glas, das jemals gegossen wurde.

Verlagsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährig Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. Anserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Mitteilung von Manuskripten erfolgt nur bei Einsendung der Retourmarken. — Die Zeitungsankunft wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. Druckerei: „Orbis“. Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G., Prag.